März/April 1978 Nr. 2

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

eminent

Eminent Bedeutet Wirkliche Qualität

Die Eminent 2000 Grand Theatre Orgel.

Einer der grössten Europäischen Hersteller von elektronischen Orgeln und Erfinder des in der ganzen Welt berühmten String-Ensemble, baut die Eminent 2000 Grand Theatre. Die Orgel, in der eine immense Fülle von Klangfarben und unglaublicher Reinheit des Klanges kombiniert sind.
Weltweit berühmte Organisten haben ihre Bewunderung für die Eminent 2000 gezeigt. Sie werden eingeladen, diese Perle unter den Orgeln einmal persönlich kennenzulernen.

MCH

MCH Export A.G., Thunstrasse 73, CH-3006 BERN

Generalvertretung für die BRD:
Holland Import GmbH, Clöratherstrasse 1, D-406 VIERSEN

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger, Redaktion:
Andreas Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21
CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
für Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195
für Einzahlungen in der BRD: 301245-601
für Einzahlungen in Österreich: 7620397

Autoren:
J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, J. Levesque, J. Oltean, J. Reineck, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 17.2, 18.4, 19.6., 16.8., 18.10., 11.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Preise:
Jahres-Abonnement: sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–
Einzelheft: sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.–

Gelegenheitsanzeigen: Preis für die 1spaltige Millimeter-Zeile sFr./DM –.95, öS 7.–
Mindestpreis einer Anzeige sFr./DM 18.–, öS 140.–
Chiffregebühr sFr./DM 3.–, öS 23.–

Von «Keyboard World» übernommene Texte, Artikel und Noten werden mit der ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers, Bill Worrall, veröffentlicht.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder etc. kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung, Satz, Druck:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Titelbild
Das Bild zeigt den Orgeltisch der Lowrey Contempo 80 und wurde uns freundlicherweise von der Norlin Musik GmbH in Hamburg zur Verfügung gestellt.

Editorial

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

Mit einem herzlichen Dankeschön begrüsse ich Sie in TASTEN WELT *Nr. 2. Ihre zahlreichen Briefe, die so spontan Ihre Begeisterung über* TASTEN WELT *zum Ausdruck bringen, sind die schönste Belohnung für unsere Mühe und zugleich neuer Ansporn für die Zukunft.*

Viele von Ihnen haben sich die Zeit genommen, uns in mehrseitigen Briefen nützliche Anregungen zu geben, konstruktive Kritik zu üben und auch mitzuteilen, was ihnen besonders gut gefallen hat.

Einige wenige Leser kritisieren den Werbeteil. Dazu ist folgendes zu sagen: Es gibt hauptsächlich drei Möglichkeiten, eine Zeitschrift am Leben zu erhalten. Man kann sie a) mit sehr hohen Abonnementskosten finanzieren, was wir in Ihrem Interesse nicht tun wollen, b) staatlich, privatwirtschaftlich oder sonstwie subventionieren. Dabei gerät sie aber zwangsläufig in ein Abhängigkeitsverhältnis, was wir im Interesse unserer Leser ablehnen. c) mit Hilfe von sachbezogener Werbung, die zugleich eine wesentliche Informationsquelle für den Leser darstellt, finanzieren. Diese letzte Möglichkeit ist für TASTEN WELT *im Interesse aller Betroffenen die einzig annehmbare.*

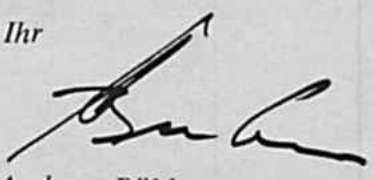
Von den zahlreichen nützlichen Vorschlägen und Wünschen, die Sie uns für künftige TASTEN WELT *Ausgaben unterbreiten, befinden sich viele bereits in Vorbereitung! Es freut uns zu hören, dass wir zum Beispiel mit mehr Information über Orgelzubehör, Notenangebote, Schallplatten, Konzerte, Veranstaltungen und Clubnachrichten (evtl. Orgeltests) auf reges Interesse bei unseren Lesern stossen werden.*

In dieser TASTEN WELT *Ausgabe finden Sie übrigens bereits die ersten «Clubnachrichten». Ausserdem stellen wir Ihnen eine neue Rubrik vor: Mit den «Orgelfachbegriffen» versuchen wir mehr Klarheit in die oft verwirrende Vielfalt von Fach- und Fremdwörtern zu bringen, der man auf Schritt und Tritt begegnet.*

Schreiben Sie uns bitte weiterhin fleissig. Jeder Brief – ob lobend oder tadelnd – ist uns willkommen. Wenn Sie ein übriges tun wollen, um die Zukunft Ihrer TASTEN WELT *Zeitschrift sichern zu helfen, dann geben Sie den beiliegenden* TASTEN WELT *Prospekt interessierten Freunden oder Bekannten weiter.*

Ich danke Ihnen für Ihr aktives Mitmachen und wünsche Ihnen unterhaltsame und interessante Stunden mit TASTEN WELT *Nummer 2.*

Ihr



Andreas Bühler

EKO SJ-49

Solaris X-226

Die Qual der Wahl...

oder der Kauf Ihrer ersten oder zweiten elektronischen Orgel

R.F. THORP

Viele von uns sehen oder hören eine Orgel, die in einem Demonstrationsraum beim Fachhändler, im Hause eines Freundes oder bei einem Orgelkonzert unsere Augen und Ohren in ihren Bann zieht.

Wie kommen wir zu unserer ersten Orgel?

Oft kaufen wir dann – vorsichtig geworden durch das Gespräch mit dem Verkäufer und auch etwas in Zweifel über unsere Fähigkeit, mit diesem Instrument wirklich etwas anfangen zu können – eine kleine Orgel in einer niedrigen Preisklasse. Schliesslich ist es ja auch durchaus möglich, dass aus dieser Anschaffung nichts anderes als ein ziemlich teures nutzloses Möbel wird.

Da begehen wir gleich den ersten Fehler, denn in den meisten Fällen sind wir innerhalb eines Jahres schon so weit, dass wir uns nach einem zweiten, grösseren Modell umsehen, weil wir die Möglichkeiten des ersten bereits ausgeschöpft haben.

Wie können wir diesen Fehler vermeiden?

Nun, bevor wir uns für den Kauf eines eigenen Instrumentes entscheiden, könnten wir beispielsweise bei unserem Musikfachhändler ein paar Stunden Orgelunterricht nehmen, um uns über unsere Fähigkeiten und Erwartungen klarer zu werden.

Oft ist auch der Kauf unserer zweiten Orgel ein Lotteriespiel. Wir betreten irgendeinen Musikladen vielleicht in der Absicht, ein paar Notenbücher zu kaufen oder auch nur um uns ein bisschen umzuschauen, und sehen und hören dabei wieder eine andere Orgel, die

uns fasziniert. Gewöhnlich erliegen unsere Augen als erste der Versuchung. Es wird keine Zeit verloren, wir untersuchen unsere finanzielle Situation, oft auch Finanzierungsmöglichkeiten mit Geldinstituten. Diese Art von impulsivem Kauf birgt die Möglichkeit, wenig später unter ähnlichen Umständen ein Orgelmodell zu hören – vielleicht sogar in der gleichen Preisklasse –, welches uns noch besser gefällt. Und schon befassen wir uns aufs neue mit Eintausch-/Neukauf-Gedanken!

Es ist praktisch unmöglich, beim Kauf der ersten Orgel ganz sicher zu sein, dass man die richtige Wahl getroffen hat. Wenn wir dabei jedoch überlegt vorgehen – und dazu gehört zum Beispiel, dass wir uns zunächst eingehend über das gesamte Angebot informieren –, dann werden wir uns mit grösserer Wahrscheinlichkeit für die richtige Orgel entscheiden. Und dann brauchen wir auch nicht noch im gleichen Jahr das nächste Instrument anzuschaffen, was übrigens gar nicht so selten vorkommen soll. Wir werden vielmehr, wenn die Zeit für die Anschaffung unserer zweiten Orgel gekommen ist, viel besser wissen, welche Anforderungen wir an sie stellen.

«Welches ist denn eigentlich die beste Orgel?»

Diese Frage hört man oft. Aber niemand kann sie vollständig beantworten, weil sie eben unvollständig gestellt wurde. Sie sollte eher heissen: «Welches ist die beste Orgel für mich?» Mit einem wenigen an zusätzlicher Information, auf die wir jetzt eingehen, wollen wir versuchen, eine Antwort auf diese zweite Frage zu finden.

1. Wie teuer darf die Orgel höchstens sein?

In diesem Zusammenhang müssen Sie sich darüber im klaren sein, dass Ihnen sehr wahrscheinlich das kleine und folglich in seinen Möglichkeiten begrenzte Instrument in kurzer Zeit nicht mehr genügen wird. Und wenn Sie eines Tages wirklich gute Orgelmusik machen möchten, dann muss Ihre Orgel von Anfang an zumindest zwei Manuale und Fusspedale haben. Sie ersparen sich damit auch gleich die Schwierigkeiten des Umlernens von einer einmanualigen auf eine zweimanualige Orgel.

Eminent 1600 Orchestra

2. Welche Art von Musik möchten Sie gerne spielen?

Diese Frage zu beantworten ist schwierig, ganz besonders dann, wenn Sie ein Anfänger sind. Es kommt nämlich nicht selten vor, dass sich musikalischer Geschmack und Neigung mit den Fortschritten, die Sie machen, ändern. Die Musik, die Sie bisher als Zuhörer schätzten, muss nicht unbedingt auch die sein, die Sie später vorzugsweise spielen. Die Frage nach Ihrer Lieblingsmusik sollte aber bei der Auswahl Ihrer Orgel mit eine Rolle spielen, da Orgeln generell in eine der folgenden Kategorien eingestuft werden: Klassisch, Theater/Konzert, leichte Unterhaltung und Jazz. Neben Orgeln, welche sich für mehrere dieser Gruppen eignen, gibt es auch solche, die das nicht tun; insbesondere die klassische Orgel.

Es ist durchaus möglich, einen einigermassen befriedigenden klassi-

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

4 Die Qual der Wahl – oder der Kauf Ihrer ersten oder zweiten elektronischen Orgel
11 Singen Sie?
22 Noch schöner spielen
42 Notizen an unsere Leser
44 Der erlesene Klang von Lowrey

Musikstücke

14 Londonderry Air
23 Largo
24 Stephen Foster Songs
35 Get Truckin'

Rubriken

8 Modernes Tasten-ABC
10 Du und deine Musik
– Der Fingersatz
12 Treffpunkt
16 Tips zur Technik
– Orgeln, die von selbst spielen
– Erste Hilfe für kranke Orgeln
19 Tasten-Briefkasten
28 Es gibt Neues bei...
34 Wie wär's mit Rock
36 Fachbegriffe elektronischer Orgeln
39 Die gute Fee aus Übersee
– Kleiner Kurs über verwandte Akkorde
– Mehr melodische Manipulationen
41 Orgelmarkt
43 Club-Nachrichten

schen Sound aus einem Theater-Modell und auch aus einigen Modellen für leichte Unterhaltungsmusik zu holen. Hingegen dürfte der Versuch, ein klassisches Modell für etwas anderes als klassische Musik zu verwenden, nur unbefriedigende Resultate bringen, für klassische oder auch sakrale Musik aber unübertroffen bleiben. Jazz-Musik ist wiederum das andere Extrem. Es gibt verschiedene Modelle, welche eigens für das Spielen von Jazz-Musik entwickelt wurden, wie es auch solche gibt, die sich für Jazz und leichte Musik eignen. Jedoch würde der Versuch, auf einer Theater- oder klassischen Orgel moderne Jazz-Musik zu spielen, unbefriedigend ausfallen. Da leichte Unterhaltungs- und Popmusik weniger scharf gegeneinander abgegrenzt sind, ergibt sich ein grösseres Modellangebot für diese Kategorie. Grundsätzlich ist es aber so, dass die klassische Orgel hauptsächlich für klassische Musik zu verwenden ist, eine Theaterorgel für den typischen Theatermusikstil, für die leichte Unterhaltungs- und Popmusik die speziell hierfür konzipierten Orgeln und nur ein Jazzmodell für moderne Jazz-Musik.

3. Welcher Sound gefällt Ihnen am besten?

Sobald Sie sich über die beiden grundsätzlichen Fragen des höchsten Preises, den zu bezahlen Sie sich leisten können und die Art der Musik, die Sie zu spielen beabsichtigen, im klaren sind, können Sie damit beginnen, das gesamte Orgelangebot unter die Lupe zu nehmen. Ich würde Ihnen raten, viele verschiedene Fachhändler in Ihrer näheren und weiteren Umgebung zu besuchen. Lassen Sie sich möglichst alle Modelle aller Hersteller, die Ihre eingangs erwähnten Vorbedingungen erfüllen, vorführen. Achten Sie dabei sorgfältig auf den Klang jeder einzelnen Orgel, denn gerade dafür geben Sie ja Ihr gutes Geld aus, und damit müssen Sie auch nachher leben. Wenn irgend möglich, nehmen Sie die Gelegenheit wahr, die Orgeln selbst zu spielen. So können Sie am besten feststellen, wie die verschiedenen Modelle zu Ihrem persönlichen Stil passen. Andernfalls müssen Sie sich auf den Verkäufer verlassen. Bitten Sie ihn, auf jedem Modell Ihre Lieblingsmusik zu spielen. Sammeln Sie Literatur über die in Frage kommenden Orgeln und vergleichen Sie sie sorgfältig, wenn Sie wieder zu Hause sind. Denken Sie auch daran, dass es die Pflicht jedes Verkäufers ist, die starken Seiten eines Produktes hervorzuheben und möglichst wenig von den schwachen Seiten zu erwähnen.

Solina C 117

4. Was können Sie für Ihr gutes Geld erwarten?

Die Binsenweisheit, dass man nichts geschenkt bekommt, trifft auf den Orgelkauf genauso zu wie auf andere Käufe. Wenn Sie also zu vielen Extras neigen – mit einem zugleich begrenzten Budget –, so müssen Sie sich darüber im klaren sein, dass Sie dafür in irgendeiner anderen Hinsicht entsprechend weniger bekommen: zum Beispiel im Hinblick auf die mögliche Vielfalt der normalen Orgeltöne oder in bezug auf die generelle Tonqualität des Instrumentes. Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht falsch verstanden werden. Alle diese zusätzlichen Ausrüstungen und Spielhilfen haben ihren Zweck und viele helfen – besonders Anfängern – sehr. Es gibt viele Leute, denen all diese Extras beim Spielen ihrer Instrumente immer wieder aufs neue grosses Vergnügen bereiten. Gehören Sie aber zu denjenigen, welche mit viel Fleiss und Ausdauer Fortschritte erzielen und die «ganze Musik selber machen wollen», dann wird die Zeit kommen, wo Ihnen die Extras nicht mehr viel nützen, und dann könnten Sie deren Gegenwert in Form von «mehr Orgel» sehr gut gebrauchen.

Oft sieht man an diesem oder jenem Orgelmodell ganze Reihen von Festregisterschaltern, und gerade da ist Vorsicht am Platze! Welchen praktischen Nutzen hat diese beeindruckende Anzahl Registerschalter, wenn sie den Grundton der Orgel nur geringfügig zu ändern vermögen? Der Hauptzweck der Festregister ist es, Ihnen eine interessante und abwechs-

lungsreiche Musikvorführung zu erlauben; d.h. nachdem die gewünschte Grundregistratur für ein gewisses Stück erfolgt ist, soll man mit möglichst wenig zusätzlichen Registerbetätigungen während des Spiels echte und hörbare Variationen von Tonfarben und Solostimmen erreichen können. Gewisse Festregister sind bewusst für ganz feine Tonänderungen konzipiert. Aber es muss dem Spieler auch möglich sein, grosse Veränderungen vorzunehmen.

Es gibt noch viele andere Regler, wie zum Beispiel: Balance Regler, Koppler, Vorwahlschalter für die freie Registerkombination, Festregister und Effekte wie Hall (Reverb), Vibrato, Tremolo, Pedal- und Manualsustain, um nur einige wenige zu nennen. Dies alles sind natürlich sehr nützliche und wünschenswerte Beiträge zur Tonvielfalt der Orgel. Die Wichtigkeit einzelner Effekte hängt weitgehend von der Art der Musik, für welche die Orgel benutzt wird, ab.

Effekte wie Piano, Banjo, Gitarre, Glocken, Wah Wah, orchestrale Synthesizerstimmen, Arpeggios, Glissandos usw. und eingebaute Synthesizer sind wunderbare Dinge. Man frage sich jedoch, wie oft man sie braucht und auf Kosten von was man sie haben kann. Wenn Sie sich all diese schönen Sachen zusätzlich zum guten Orgelsound leisten können, um so besser!

Eingebaute Kassettenrekorder bedeuten ebenfalls erhöhte Kosten, und wenn man bedenkt, dass heute in vielen Haushalten ein solches Gerät bereits vorhanden ist, welches dann in den meisten Fällen die gleiche Funktion übernehmen könnte, wäre das Geld, welches man dafür ausgibt, oft anderswo in der Orgel sinnvoller angelegt.

Inzwischen wird es Sie viel Zeit und auch Benzin gekostet haben, die verschiedenen Orgelausstellungen und -läden in Ihrer näheren und weiteren Umgebung zu besuchen. Sie müssen ganze Bündel von Katalogen und allem möglichen Informationsmaterial über Orgeln von A bis Z gelesen und verglichen haben. Aber wenn Sie sich auch nur ein klein wenig für Orgeln interessieren, dann war Ihnen bestimmt jede Minute davon ein Vergnügen.

Die Classica von RIHA

Sie werden viele Leute mit ähnlichen Interessen getroffen und sich mit ihnen unterhalten haben. Das Resultat: Sie wissen jetzt schon eine ganze Menge mehr über Orgeln.

Sie sollten auch eine kurze Liste von den Orgeln aufgestellt haben, die Ihre Anforderungen erfüllen. Vielleicht haben Sie sogar eine ganz kurze Liste mit einer einzigen. Damit können Sie nun zu Ihrem bevorzugten Händler gehen, der in den meisten Fällen in der Lage ist, Ihnen die Orgel Ihrer Wahl zu beschaffen, falls er sie nicht sowieso am Lager hat.

Wenn Sie bei Ihrem Orgelkauf so systematisch vorgehen, dann können Sie ziemlich sicher sein, dass Sie die für Sie bestmögliche Wahl treffen: unter den Orgeln, die zu dieser Zeit innerhalb der finanziellen Grenzen, die Sie sich setzen, zu haben sind. Und wenn man von neu eingeführten Modellen absieht, werden Sie nicht eines Tages einen Musikladen betreten, um Notenbücher zu kaufen und dabei eine Orgel entdecken, von der Sie wünschten, dass Sie sie gesehen hätten, bevor Sie Ihre Orgel kauften. Ist das nicht all die Mühe wert? Denken Sie daran, dass eine Orgel neben einem Haus und einem Wagen vermutlich eines der teuersten Dinge ist, die Sie sich in Ihrem Leben anschaffen!

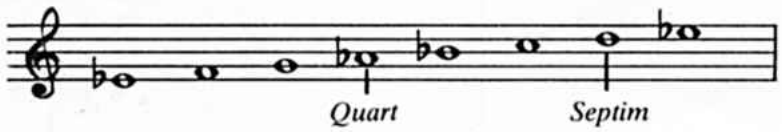
Ziehen Sie auch ruhig die Möglichkeit, eine gebrauchte Orgel zu kaufen, in Betracht. Sie bekommen dabei mehr für Ihr Geld, und vorausgesetzt, dass das Instrument einigermassen gut behandelt wurde, gehen Sie bei der jetzigen Generation elektronischer Orgeln kein allzu grosses Risiko ein. Wenn Sie das gebrauchte Instrument bei einem Händler kaufen, ist natürlich eine Garantie darauf.

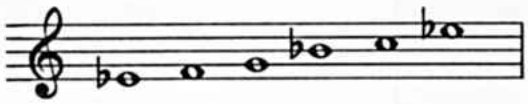
Modernes Tasten ABC

Unser Autor, J. Rousey, ist als einer der hervorragendsten Orgellehrer an der kalifornischen Westküste anerkannt. Neben zahlreichen Konzerten widmet er schon seit Jahren viel Zeit dem Unterricht von talentierten Schülern. Dabei hat er sich besonders dem Gebiet der zeitgenössischen Musik zugewandt – Jazz, Rock und Schlager. Er ist übrigens der Verfasser von «See It – Hear It – Play It», was frei übersetzt «Sehen – Hören – Spielen» heisst. (Hansen Publications, 1842 West Avenue, Miami, Florida.)

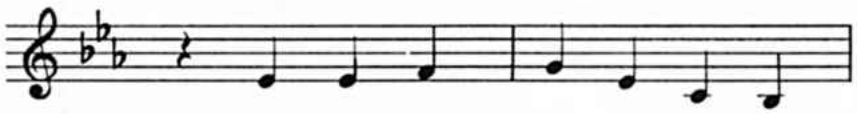
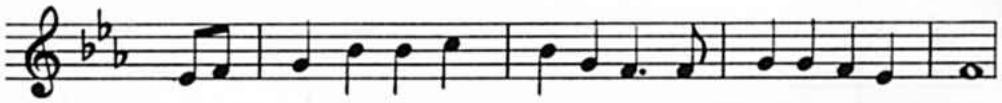
Pentatonische Tonleitern und 6/9 Stimmen
(eine alte Tonleiter für einen neuen Sound)

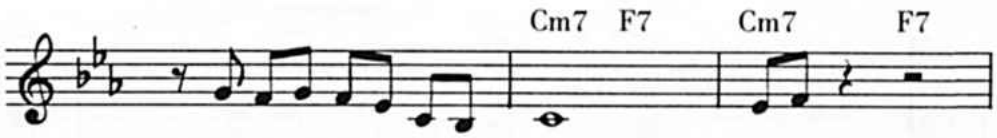
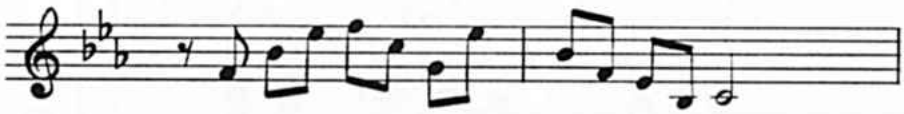
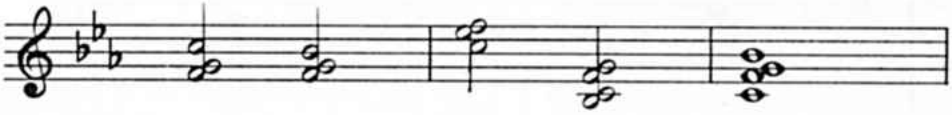
Die Pentatonische Tonleiter besteht aus fünf Tönen und entsteht ganz einfach durch Weglassen der Quart und der Septime in der Durtonleiter. Diese Tonleiter hat über Jahrhunderte hin Musiker fasziniert und stellt die Grundlage für eine erstaunliche Vielzahl von Musikstilen dar.

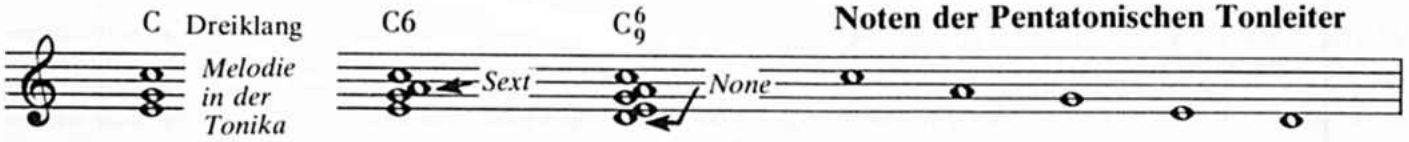
Die Es-Tonleiter

Die Pentatonische Es-Tonleiter



Orientalische Effekte

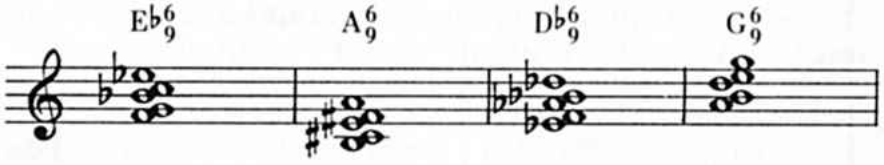
Japanischer Pop Song
(Sukiaki)

Western Folk Musik
(O Susanna)

Country Western
(nach dem berühmten Piano-Stilisten Floyd Cramer)

Pop-Rock
(Evil Ways)

Moderne Improvisation
(Herbie Hancock, Chick Corea, Brian Auger)

Akkord Gruppen Stimmen
(Bill Evans, McCoy Tyner, Burt Bacharach)

Sie können die Pentatonischen Tonleitern schnell und leicht lernen und gleichzeitig Ihr Akkordrepertoire um einen wertvollen Akkord für die rechte Hand erweitern, wenn Sie sich die folgenden Tonsequenzen für alle zwölf Tonleitern merken.

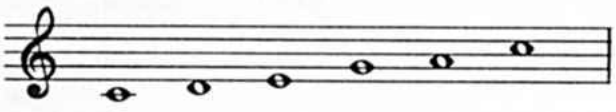


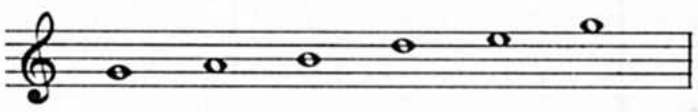
Noten der Pentatonischen Tonleiter

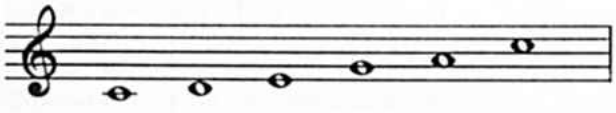
Anmerkung: Beim Spielen der Akkorde ist der Daumen der rechten Hand auf den beiden untersten (tiefsten) Tasten zu halten – vorausgesetzt, dass es weisse sind.

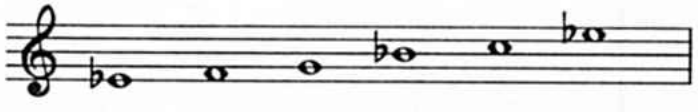
Beispiele:

Der 6/9 Akkord wird wegen seiner Tonfülle gerne als Schlussakkord eines Musikstückes verwendet. Endet die Melodie mit der Tonika, kann dieser auch als Dominant Septim Akkord gespielt werden.

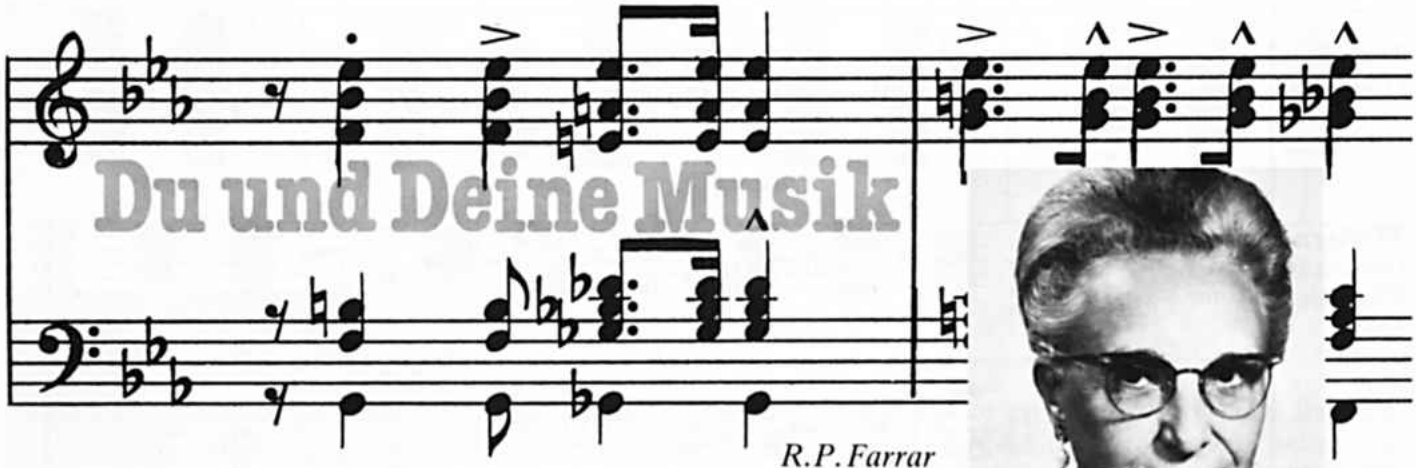
Die Pentatonische Tonleiter ist als «Füller», für Läufe und auch für Jazz-Improvisationen sehr geeignet und nützlich. Die folgenden Muster dienen der pentatonischen Improvisation.

Dur-Dreiklänge oder Sext-Akkorde
Pentatonik des Grundtons: C

Dur-Septim- oder Nonen-Akkorde
Pentatonik der Quinte: G



Dominant-Septim-Akkorde
Pentatonik des Grundtons: C

Moll-Septim-Akkorde
Pentatonik der verminderten Terz: Es



Sie können die Tonleiter mit jedem beliebigen Ton der Tonleiter beginnen oder enden lassen.

Der Fingersatz

Artikelserie in vier Folgen – 2. Teil

Haben Sie den ersten Teil dieses Artikels in der vorhergehenden TASTEN WELT Ausgabe studiert und die darin enthaltenen Ideen und Vorschläge über den Fingersatz fleissig geübt? Dann sind Sie jetzt soweit, um mit der Arbeit an den Ausnahmen zum Fünf-Tasten-Gefühl zu beginnen. Die erste Ausnahme heisst expandieren oder ausbauen. Während der nächsten acht Wochen sollte es Ihr Ziel sein, den Aktionsbereich Ihrer Hand über die Fünf-Tasten-Grundposition hinaus weiter auszubauen.

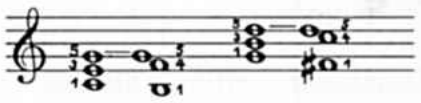
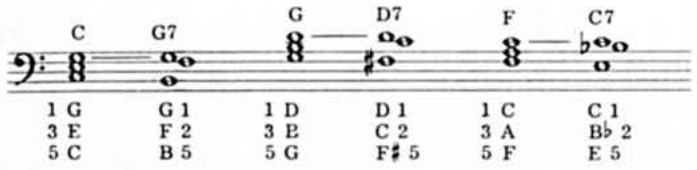
Melodische Grundmodelle bestimmen die Wahl des Fingersatzes. Wir sehen uns den Akkord oder die melodische Bewegung innerhalb einer Phrase an und entscheiden dann, welcher Fingersatz zur Anwendung kommen soll. Ein zweites Ziel, das wir erreichen müssen, ist die Fähigkeit, mit unserer Hand von der Grundposition aus andere Akkorde richtig zu greifen, ohne die Augen vom Notenblatt zu nehmen. Am besten gelingt das, wenn die Finger, die im folgenden Akkord die gleiche Note spielen wie im vorhergehenden, den Kontakt zu der entsprechenden Taste beibehalten. Diese Finger sind die Verankerung. Wie beim Erklettern eines Baumes lösen Sie Ihren Griff mit einer Hand nicht, bevor die andere einen festen Halt gefunden hat.

Wir fangen unsere «Handausbauübung» mit einer einfachen Akkordprogression an. Spielen Sie zuerst die Tonika (die Nummer eins in jeder Tonleiter) in ihrer Grundposition. Wir fangen absichtlich mit der Tonika an, weil sie das Fünf-Tasten-Gefühl verleiht, was die Umkehrungen nicht tun. Die Finger müssen in genau der gleichen Weise dieselben Aufgaben in allen Tonarten erfüllen. Die Finger 5, 3 und 1 spielen die Tonika. Während der Daumen die Aufgabe des Ankers übernimmt, gleitet der 5. Finger einen halben Ton tiefer und der 2. Finger geht auf die Taste einen halben Ton höher als der 3. Finger. Die Finger müssen so diszipliniert werden, dass sie auf den Tasten bleiben und den nächsten Akkord locker, ja fast von selbst spielen.

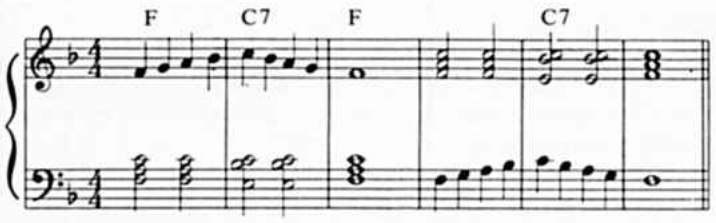
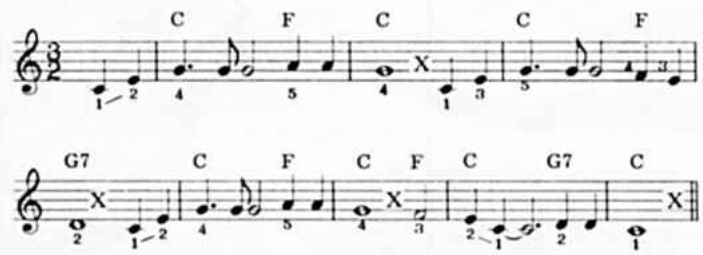
Wenden Sie in allen Tonarten den gleichen Fingersatz an, und Sie werden so die nützliche Gewohnheit entwickeln, bei gleichen Tastenwechseln immer unwillkürlich den gleichen Fingersatz zu brauchen. Ihre Finger können Ihnen nämlich das Spielen erheblich erleichtern, wenn Sie sich nur die Mühe nehmen, ihnen die erforderliche Disziplin beizubringen. Wenn Sie aber unterschiedliche Fingersätze für die gleichen Tastenwechsel benutzen, dann reagieren Ihre Finger, als ob sie ein neues Stück einspielen würden. In diesem Fall können Sie es Ihren Fingern nicht verübeln, wenn sie verwirrt reagieren.

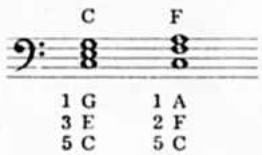
Beim Einspielen eines neuen Musikstückes müssen wir drei Grundfaktoren berücksichtigen: 1. die richtige Tonart, 2. den richtigen Finger und 3. die richtige Zeitspanne. Eine gute Interpretation ist von einer guten Spieltechnik abhängig.

Sobald Sie die Akkorde mit der linken Hand beherrschen, beginnen Sie mit der rechten Hand und den gleichen Noten dasselbe zu üben. Der Fingersatz für C bis G 7 (wie im ersten Notenbeispiel angegeben) wird für alle Tonarten angewendet. Lassen Sie sich dabei nicht beirren, wenn der Daumen auf eine schwarze Taste zu liegen kommt – Sie brechen da keine Gesetze.



Jetzt stellt der fünfte Finger den Anker dar, und der Daumen gleitet um eine Taste oder einen halben Ton weiter. Wenn Sie mehr als doppelten Gewinn aus diesen Übungen ziehen wollen, dann versuchen Sie, alle Akkordprogressionen in allen Tonarten sowohl im

Violin- als auch im Bassschlüssel zu schreiben. Beim Schreiben verbessert man auch seine Fähigkeit des Notenlesens. Sie sehen die Noten, spüren die Manualtasten und hören den Klang.
Nun sind Akkorde ohne die dazugehörende Melodie ziemlich sinnlos. Um die spielerische Gewandtheit zu fördern, kombinieren wir zuerst die Fünf-Ton-Leiter und die zwei Akkorde. Spielen Sie nicht einfach Noten so vor sich hin. Verleihen Sie ihnen Rhythmus, stellen Sie sie in einen zeitlichen Ablauf!

Ich möchte Sie noch einmal daran erinnern: spielen Sie alle neuen Übungen zuerst in einer Tonart, bis sie Ihnen gleichmässig und in fliessendem Rhythmus von der Hand gehen. Gewisse zusätzliche dynamische Spielveränderungen gestalten Ihre Übungen interessanter und auch wertvoller.
Wir haben gelernt, unsere Hand über sechs Tasten in Akkordprogressionen auszubauen. Nun müssen wir wissen, was zu tun ist, wenn die Melodie innerhalb einer Phrase über den Fünf-Tasten-Umfang hinausgeht.
Als erstes analysieren wir die Phrase. Welches ist die höchste Note? Welches die tiefste? Wie viele Tasten umfasst die Phrase? Wie kann man mit Hilfe des Fünf-Tasten-Gefühls diese Noten spielen?
Es folgt eine bekannte Melodie. Die Akkordsymbole sind über den Notenlinien. Das Ende einer jeden Phrase habe ich mit einem grossen X gekennzeichnet. Das sind die Stellen, wo ein Sänger atmen würde. Es sind auch die Stellen, wo ein Orgel- oder Klavierspieler seine Hand anhebt, was einer Atempause gleichkommt. Wir erarbeiten eine Phrase nach der anderen, weil eben am Ende einer Phrase die Möglichkeit besteht, die Hand – wenn das nötig sein sollte – in eine neue Fünf-Tasten-Position zu bringen. (Das ist die siebente Ausnahme, die wir später genauer behandeln werden.)

In der ersten Phrase ist die tiefste Note C und die höchste A. Das Intervall ist also eine Sext. Das D kommt nicht vor. Somit ist es möglich, die Hand zwischen den Fingern 1 und 2 zu strecken. (Der Strich zwischen 1 und 2 markiert die Expansion.)
Die folgende Phrase umfasst ein Tonintervall von nur fünf Noten. Also bewegt man die Finger 2, 3, 4 und 5 um eine Taste nach links auf D, E, F und G und benutzt den Daumen als Anker.
Die dritte Phrase ist wie die erste und vierte mit einem Expansionsstrich von 2 zu 1.

Die folgende Abbildung zeigt den C- und F-Akkord, die Sie für die Begleitung dieser Melodie benutzen.

Man braucht nur noch die Ganz- und Halbtonschritte zu beachten, um damit in alle Tonarten transponieren zu können. Der zwei Akkorden gemeinsame Ton dient dabei als Anker, um das Fünf-Tasten-Gefühl zu erhalten.

In der nächsten TASTEN WELT Ausgabe werden wir uns die Kontraktionen näher anschauen und auch auf die Fingerbewegung am Ende der Phrase eingehen.

Singen Sie?

Nein, nicht so wie Mario Lanza oder Engelbert Humperdinck! Auch würde sich das Singen, das wir meinen, weder für die Mailänder Scala noch für die «kleine Kneipe» an der Ecke eignen. Und wenn man sich an der Bar irgendeines berühmten Clubs niederliesse, um es zu tun, würde man auch nicht gleich als Neuentdeckung in ein Aufnahmestudio gebracht, sondern eher auf ein Polizeirevier – und ein Engagement bekommt man da auch nicht.
Das, wovon wir reden, ist das eigenartige Vor-sich-hin-Summen, was viele Orgelspieler von sich geben, während sie spielen. Bei einigen hört es sich an, als ob sie gebären würden, bei anderen summt und knackt es wie ein defektes Telefon, und wieder andere erinnern an einen grossen Blauwal in Not.
Wahrscheinlich ist es Ihnen selbst noch nie aufgefallen, dass Sie das auch tun. Aber wir könnten wetten, dass Ihre Familie es bemerkt hat. Vielleicht haben Sie Ihre Orgel auch noch nie mit Kopfhörer gespielt. Das ist nämlich die «Stunde der Wahrheit». Jetzt werden Ihre Anstrengungen nicht mehr von der Musik übertönt. Es ist ganz still. Man hört nur noch das Rascheln Ihrer Finger über die Tasten und das etwas dumpfere Geräusch Ihrer Füsse auf den Pedalen. Nichts steht Ihrer Entdeckung als «Stimmkünstler» im Wege! Wenn Sie ein «Sänger» sind, dann hört man Sie jetzt laut und deutlich. Vielleicht haben Sie früher schon, während Sie mit Kopfhörer übten, bemerkt, wie sich Ihre Familie vor Lachen bog. Dafür gibt es nur noch eine Erklärung: Sie sind auch so ein «Sänger»!
Zu schämen brauchen Sie sich aber deswegen keineswegs – es soll Sie auch nicht weiter bekümmern. Ihr Singen bedeutet lediglich, dass Sie ganz in Ihrer Musik aufgehen. (Es kann möglicherweise auch ein Zeichen dafür sein, dass Sie etwas spielen, was an der oberen Grenze Ihrer Fähigkeiten liegt. Vor allem, wenn Sie bei den schwierigsten Stellen am schönsten «singen».)
Eigentlich brauchen Sie sich wegen dieser Gewohnheit nicht nur nicht zu schämen, Sie dürfen sogar stolz darauf sein, denn Sie befinden sich in guter Gesellschaft. Bei den Darbietungen von Top-Organisten sitzt (oder steht) man meistens in zu grosser Entfernung von ihnen, so dass die Orgel das «Singen» des Spielers übertönt. In der Tat wären Sie überrascht zu hören, wie

viele Berufsmusiker auch «Sänger» sind!
Unter Kirchenorganisten kennt man dieses Mitsingen als das Claire-Coci-Syndrom, weil eben diese hervorragende Organistin auch dafür bekannt ist.
Ein britischer Organist, der in einer Spätsendung von Radio BBC, «Moonlight Lullaby» genannt (auf Deutsch würde man dazu vielleicht «Musik zum Träumen» sagen), verträumte, sentimentale Musik spielte, «sang» dazu so schrecklich, dass die Techniker die Mikrophonstellungen im Saal ändern mussten. Das «Singen» des Organisten war nämlich über den Äther zu Millionen von Hörern getragen worden.
Das Ganze wäre ja nicht so schlimm, wenn die Orgelspieler wenigstens Töne von sich geben würden, welche auch nur entfernt mit ihrer Darbietung in einem Zusammenhang stünden. Aber leider ist das fast nie der Fall; ganz im Gegenteil, es hört sich vielmehr wie eine Kreuzung zwischen dem Gackern eines eierlegenden Huhns und dem Wehklagen eines Gebrechlichen an.
Der Autor erinnert sich noch gut an das erste Mal, als er, anlässlich eines Konzertes in Nordengland, eines seiner Idole aus unmittelbarer Nähe hören konnte. Bis zu diesem Tag hatte er diesen Organisten nur am Radio gehört. Endlich bot sich dem jungen Schüler die Gelegenheit, direkt neben der Orgel zu stehen und sein bewundertes Vorbild nicht nur zu hören, sondern ihm auch bei der Arbeit zuzusehen. Was für eine Erleichterung war es, all diesen blubbernden, grunzenden Lärm zu hören! Warum eine Erleichterung, werden Sie fragen. Nun, ganz einfach, weil der junge Mann bis zu diesem Moment der Meinung gewesen war, dass er sich als einziger auf der Welt dieses Vergehens – nämlich des Mitsingens – schuldig mache!
Sein Name ... der Verfasser dieser Zeilen, Ihr

D. Thompson

Treff

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweiss-Foto, das Sie an der Orgel zeigt und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Vielleicht haben Sie lustige oder ärgerliche Erlebnisse mit Ihrer Orgel gehabt, über die Sie berichten möchten? Oder haben Sie etwas über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihrer selbstgebauten Orgel zu erzählen?
Schreiben Sie an: Bühlers TASTEN WELT *Verlag, «Treffpunkt», Postfach, CH-2558 Aegerten.*
Schicken Sie uns aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

- Bürgerlicher Name: **Bert Campbell**
- Nationalität: Schweizer
- Geburtsdatum: 21. März 1928
- Aufgewachsen: in Zürich
- Beruf der Eltern: Vater: Kantonspolizei, Detektiv-Wachtmeister; Mutter: Sängerin an der Zürcher Oper bis zur Heirat, dann Hausfrau
- Geschwister: 1 Bruder, flickt Zähne
- Musikausbildung: Musikhochschule Zürich, Classe de viriosité, Prof. Hans Andreae – Zürcher Konservatorium
- Beruf: Musiker, Pianist, Organist, Kapellmeister
- Instrumente: Klavier, Orgel
- Band/Begleitorchester: eigene
- Erster Auftritt: Hôtel Bellerive au Lac, Zürich (Ersatzpianist)
- Erste Radiosendung: 1943 Radio Basel, mit eigenem Orchester
- Erste Schallplatte: «Elite Spezial» 78 Touren p/M: «Die schönsten Operettenmelodien im Tanzrhythmus»
- Anzahl Schallplatten: ein Jubiläum: die zehnte eigene Langspielplatte
- Lieblingsplatte: momentan «Johnny Hodges Special»
- Tourneen: Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, England
- Lieblingsmusik: alles Melodiöse und Harmonische
- Lieblingsmusiker: Oscar Peterson
- Hobbies: viele Sportarten, Fischen, Reisen
- Bevorzugtes Essen: Rindsfilet im Römertopf

Bert Campbell

Mit seiner zehnten Langspielplatte «Bert Campbell – in Concerto» erfüllt der Musiker, Pianist, Organist und Kapellmeister endlich einen Wunsch seiner Anhänger: eine Repertoire-Mischung aus Themen der sogenannten klassisch-romantischen Musik.
Diese Platte hebt sich also deutlich von den in den vergangenen Jahren von Bert Campbell veröffentlichten Produktionen ab. Nach «Golden Sounds» – eine Mischung von Hits und Evergreens für Tanz und Unterhaltung – folgte seine Neunte (LP): «Hammond Cocktail» – beliebte Evergreens. Die nun zehnte und bisher aufwendigste Produktion schliesst einen Kreis:
Bert Campbell begann seine Laufbahn als Schüler der Konzertausbildungsklasse an der Musikhochschule in Zürich. Nach Abschluss seiner Studienzeit bestand sein Repertoire folglich vorwiegend aus klassischer Musik. Durch ein Studentenorchester kam er dann aber bald in Berührung mit Jazz und kommerzieller Tanzmusik. Dem Geschmack und den Wünschen seines Publikums folgend, wandte er sich ziemlich früh wieder von der Jazz-Musik weg und leitete in der Folge jahrelang eines der grössten Tanz- und Unterhaltungs-Orchester in der Schweiz. Klassische Musik (auf Klavier und Orgel) blieb jedoch sein privates Hobby.
Bert Campbell: «... sicher geht es Ihnen wie mir selbst: Manchmal möchte ich in einem Meer von süssen Geigenklängen versinken – dann wieder meine Ohren mit etwas ausgefalleneren Rhythmen kitzeln. Hier haben Sie eine solche Repertoire-Mischung...»
Bert Campbell begegnet man heute «live» ausschliesslich als Stargast und Entertainer an grossen Gesellschaftsanlässen, Bällen, festlichen Dîners und Galavorstellungen. Sei es im Hotel Dolder, im Kongresshaus in Zürich und Davos, im Palace in St.Moritz, im Casino und Kursaal in Bern oder im Grand Hotel Quellenhof in Bad Ragaz.
Mit «Bert Campbell – in Concerto» möchte sich der Künstler bei seinen Anhängern für ihre Treue bedanken, und er hofft mit uns, dass diese Langspielplatte recht viel Freude bereitet.

LP Activ-Special 2143
MC Activ-Special 4143
8TR Activ-Special 8143

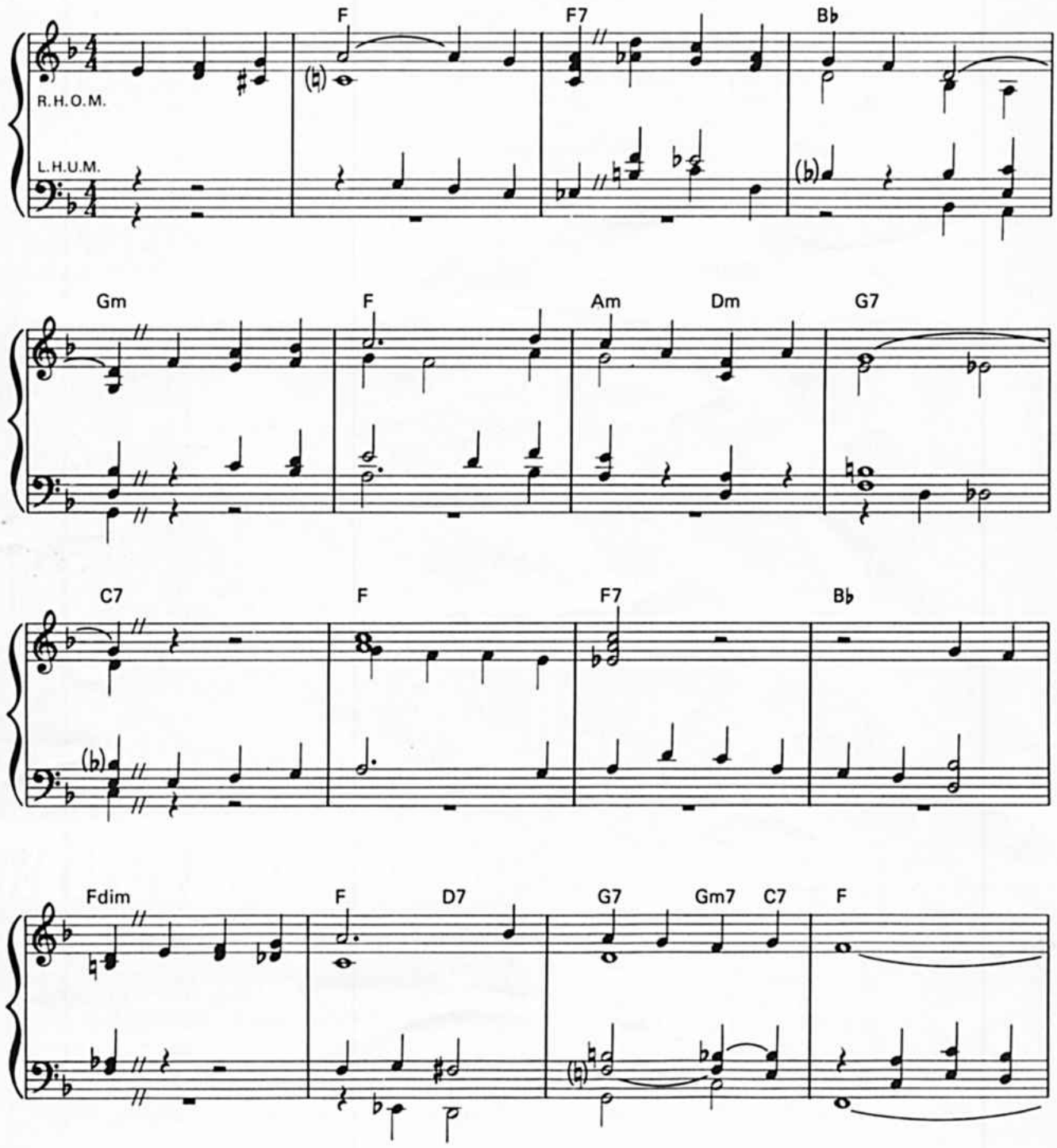
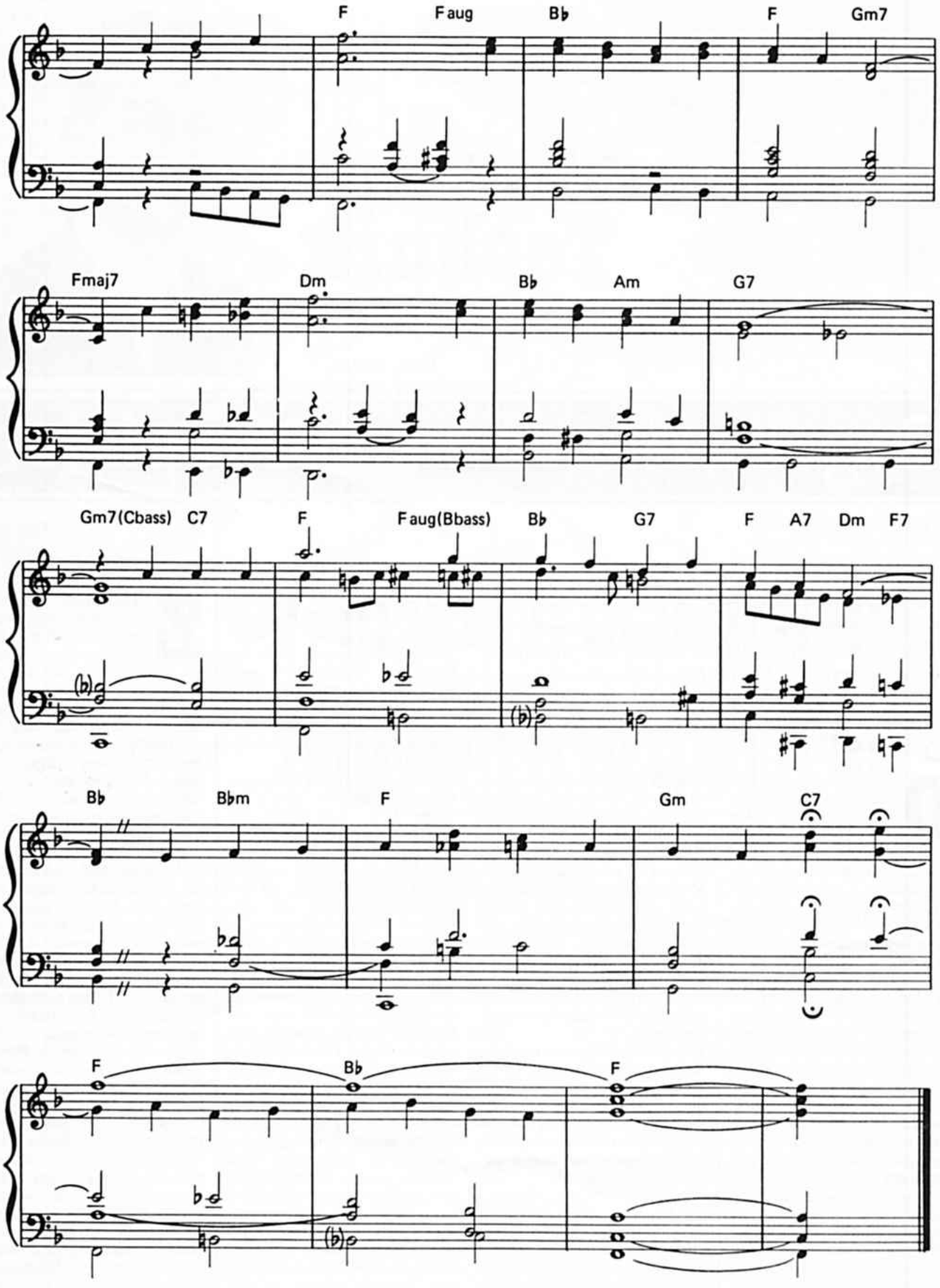
Activ-Records AG
Chrüzwies 4, CH-8852 Altendorf
Telefon 055 63 37 22/23

Mein Name ist **Georg Holstein jr.** Von meinen Kollegen werde ich «Flipper» genannt. Bin fast 38 Jahre jung. Habe 10 Jahre als Profi, im Trio-Quartett, in Dänemark, Holland, Belgien, Schweiz und in der Bundesrepublik gearbeitet. Wegen «Altersschwäche» gab ich den guten Job auf.
Arbeite nun für den Staat und spiele seit ca. 2 Jahren in einer Amateur-Band: dem Silver-Star-Sextett. Ausserdem bin ich seit 2 Jahren sehr gut verheiratet. Ab und an gibt es mit der besseren Hälfte Knatschi-Knatschi, weil das Sextett an Wochenenden auf Strüppe geht.
Mit der 1. Ausgabe Ihres Magazins bin ich sehr zufrieden. Weiter so, liebes Tasten-Welt-Team.
Betr. Foto: Studioaufnahme (Platte oder Kassette) im Voggenreiter-Verlag, Januar 1978.

Heinz Blinn, 41, ev., verh., Organist & Akkordeonist, ausgebildeter Servicetechniker für elektronische Musikinstrumente aller Fabrikate. Täglich aktiv als Entertainer in Bad Wiessee, Wiener Heurigen!
Heinz Blinn, Bayerischer Musikinstrumenten-Service, Seestrasse 24, D-8162 Schliersee.

Londonderry Air

	Festregister	*Zugriegel*
Oberes Manual	Flöten (oder Tibien) 8′, 4′ String 8′	30 8557 003 (00)
Unteres Manual	Flöten 8′, 4′, Horn 8′	(00) 6737 230 (0)
Pedal	8′	3 (0) 4 (0) (Spinet 5)
Vib/Trem	ein	ein

Bearb.: R. Bailey

This arrangement © 1977 Hal Leonard Publishing Corporation
Made in U.S.A. International Copyright Secured All Rights Reserved

Tips zur Technik

D.K. Warner

Orgeln, die von selbst spielen

2. Teil

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über einen neuen Orgelaufsatz, welcher Ihnen mit gewöhnlichen Pianola-Papierrollen das automatische Spielen Ihrer Orgel erlaubt. Heute werden wir Ihnen, wie versprochen, erklären, wie dieses Gerät funktioniert und wie es an die Orgel angeschlossen wird.

Der Rollenantrieb, die Steuerstange und die Vakuumpumpe, wie sie im A.M.C. Organ Player zur Anwendung kommen, sind mit den entsprechenden Teilen in modernen Pianolen praktisch identisch. Die einzelnen Öffnungen der Steuerstange werden jedoch nicht an die pneumatischen Teile jeder Taste angeschlossen, wie das bei der Pianola der Fall ist. Vielmehr wird eine bestimmte Gruppe von Öffnungen in der Steuerstange über Plastikröhrchen an eine Gruppe von 56 «Luftschaltern» angeschlossen, welche auf einem Vakuumsammelrohr montiert sind. Diese patentierten Luftschalter benutzen differenzierten Luftdruck, um über eine Membrane in genialer Weise elektrische Schalter zu betätigen, von denen jeder einzelne in paralleler Schaltung mit den Tastenkontakten der Orgel verbunden ist. Die Manuale haben einpolige Luftschalter. Je nach Orgelmodell sind bei den Pedalklaviaturen einpolige Umschalter oder doppelpolige Schalter zu verwenden. Der Grund für diese Abweichungen liegt in der unterschiedlichen Konstruktion der verschiedenen Orgeln. In einigen Conn- und Yamaha-Modellen zum Beispiel werden beim Betätigen eines Pedals zwei Schalterkontaktsätze geschlossen. Der Umschalter muss bei gewissen Orgelmodellen verwendet werden, um zu verhindern, dass gleichzeitig mehr als ein Pedal gespielt werden kann.

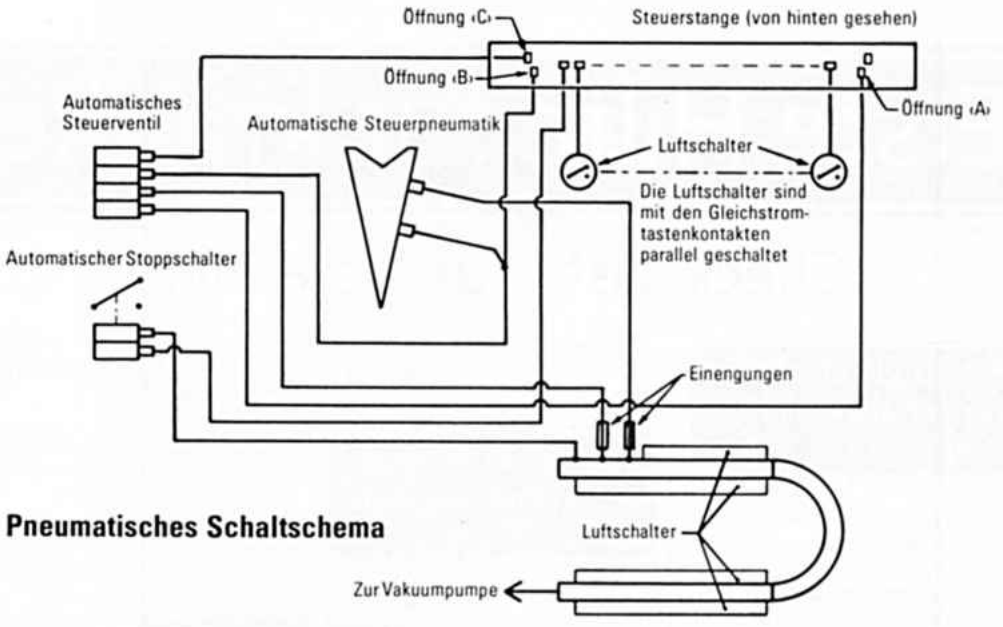
Das Schaltschema erläutert das pneumatische System dieser Vorrichtung. Mit Ausnahme der Luftschalter, des Luftsammelrohres und der Vakuumpumpe sind alle gezeigten Teile in den Orgelaufsatz eingebaut. Das Luftsammelrohr mit den darauf montierten Luftschaltern hängt geschützt und unauffällig hinter der Orgel. Die Vakuumpumpe mit ihrem Netzteil wird in einem schalldämpfenden Gehäuse, meistens im Innern der Orgel, installiert. Die Vakuumpumpe hat folgende Aufgaben: Sie betätigt die Luftschalter, welche die einzelnen Töne erklingen lassen. Sie erzeugt das für das automatische Abschalten der Rolle am Ende des Musikstückes notwendige Vakuum und betätigt auch die automatische Steuerstangenführung, welche die exakte Führung der Papierrolle gewährleistet.

Da, wie schon erwähnt, der Anschluss des Gerätes an die Tastenkontakte der Orgel von Modell zu Modell verschieden ist, werden diese Angaben in der Einbauanleitung, welche jedem Gerät beiliegt, erklärt. Das Schema zeigt die Anschlüsse an einer typischen Orgel mit zwei 61-Tasten-Manualen und 25 oder 32 Pedaltasten. Vom oberen Manual werden also 32 Tasten angeschlossen, vom unteren Manual und vom Pedal je 12, was total 56 Anschlüsse ergibt. Diese 56 Noten werden dann von den 79 Öffnungen in der Steuerstange gesteuert. Die untersten drei Pedaltasten werden jede von drei verschiedenen Öffnungen der Steuerstange gesteuert, und jede der übrigen neun Pedaltasten wird von zwei verschiedenen Öffnungen der Steuerstange gesteuert. Die obersten zwei Noten des unteren Manuals sowie sechs Noten des oberen Manuals werden je von zwei Öffnungen der Steuerstange gesteuert.

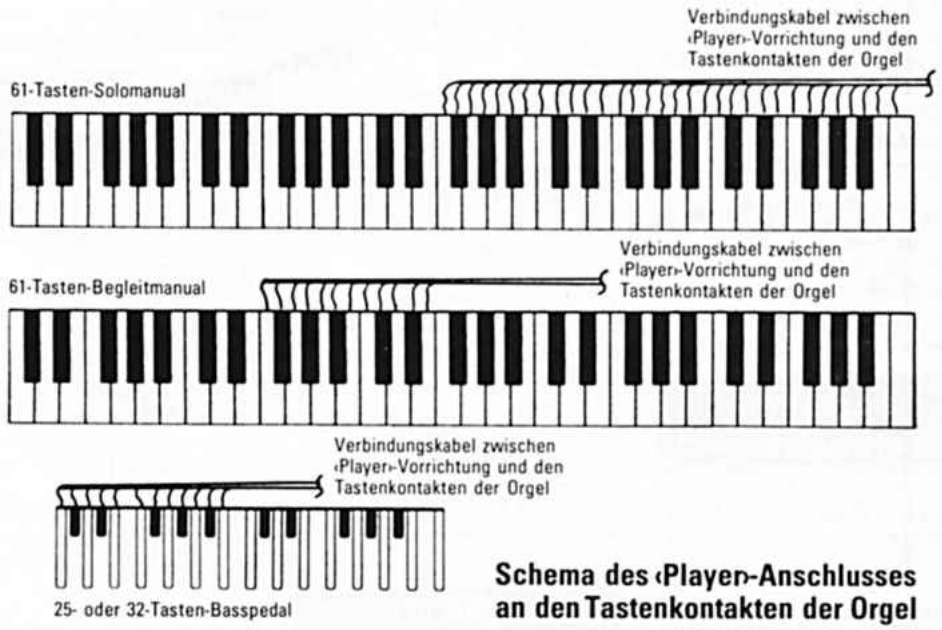
Zweifelsohne war eine beachtliche Entwicklungsarbeit erforderlich, bis die optimale Lösung für die Gestaltung der pneumatischen Verbindungen zwischen der Steuerstange und den Luftschaltern einerseits und den elektrischen Verbindungen zwischen diesen Luftschaltern und den Tastenkontakten andererseits gefunden war. Das Ergebnis ist für die meisten Zuhörer sehr befriedigend. Diese Tatsache überrascht um so mehr, wenn man bedenkt, dass die verwendeten Rollen ursprünglich für 88-Tasten-Klavier-Manuale und nicht für Orgeln gemacht wurden. Als «Orgelrollen» benutzt, steuern diese Papierrollen 56 von insgesamt 101 Tasten einer durchschnittlichen Spinettorgel an oder ein Total von 154 Tasten, wenn das Automatic-Player-Gerät an eine elektronische Orgel mit zwei vollen Manualen angeschlossen wird.

Gewiss wird es musikalische Puristen geben, die an dieser Vorrichtung einiges auszusetzen haben – ganz egal welche Papierrolle gerade gespielt wird. Diese Perfektionisten werden vermutlich an dem Orgelzubehör keine grosse Freude haben. Die meisten Heimorgelspieler sind jedoch keine musikalischen Puristen, sondern spielen Orgel einfach aus Freude an der Sache und an der

Musik. Für sie muss auch dieses Gerät nicht unbedingt absolute musikalische Perfektion sein, um Freude daran haben zu können.
Es ist durchaus möglich, einen solchen «Automatischen Orgelspieler» mit einem separaten Luftschalter für jede der 88 Öffnungen in der Steuerstange und einem erweiterten Schaltersystem, welches die Steuerstange für das Ansteuern aller Tasten einer grossen Orgel programmieren würde, zu bauen. Dieser grosse zusätzliche Aufwand würde aber wohl kaum in einem vernünftigen Verhältnis zum erhofften Resultat stehen, da eben die Papierrollen nur in einer Ausführung und zwar für das Klavier und nicht in verschiedenen Ausführungen für die verschiedenen Orgeln erhältlich sind. Zudem würde sich der Preis des «Automatischen Orgelspielers» verdoppeln.



Pneumatisches Schaltschema



Schema des ‹Player›-Anschlusses an den Tastenkontakten der Orgel

Mit dem «Automatic-Player»-Gerät und Ihrer Orgel können Sie übrigens auch ein Duett spielen. Es macht grossen Spass, auf diese Weise neue Stücke nach Gehör spielen zu lernen. Anfangs, während Sie ein neues Stück einüben, lässt sich die Umdrehungsgeschwindigkeit der Papierrolle verlangsamen, so dass Sie mitspielen können. Mit zunehmender Sicherheit erhöhen Sie die Rollengeschwindigkeit wieder bis zum normalen Tempo. Nun gibt es dabei aber noch ein Problem für all jene Orgelspieler, die wie ich selbst ausschliesslich nach Gehör spielen, aber nicht in allen Tonarten: und zwar ist dies der Versuch, mit einer Rolle im Duett zu spielen, die vom Spieler eine ihm weniger geläufige Tonart verlangt. Diese ärgerliche Situation lässt sich relativ leicht und ohne grosse Mehrkosten vermeiden, indem man das Gerät statt mit der Standard-Steuerstange mit einer speziellen Steuerstange versieht, die die Tonart der Musikrolle um drei halbe Töne sowohl nach unten als auch nach oben verschieben kann.
Nehmen wir einmal an, eine Rolle spiele in Cis-Dur (eine Tonart, die vielen Nach-Gehör-Spielern Schwierigkeiten bereitet), so würde durch einfaches Verschieben um einen halben Ton nach unten das Stück in C-Dur (einer der leichtesten Tonarten) gespielt.
Wer den Kauf eines «Automatischen Orgelspielers» in Erwägung zieht, der stellt sich bestimmt früher oder später die Frage, ob er dann wohl auch noch genauso auf seiner Orgel wird spielen können wir vor dem Einbau des Zusatzgerätes. Und ob er den «Automatic Player» später auch an eine andere Orgel anschliessen kann (zum Beispiel, wenn er sich eine neue Orgel kauft).
Die Antwort auf beide Fragen ist: ja.

NOTIZ DES VERLEGERS

Leider ist der Hersteller dieses Orgelzubehörs in Europa noch nicht vertreten. Falls Sie sich für den «Automatic Player» interessieren, schreiben Sie uns. Bei genügend grossem Interesse werden wir versuchen, ein Demonstrationsmodell zur Verfügung gestellt zu bekommen. Einen entsprechenden Hinweis werden wir dann gegebenenfalls in TASTEN WELT veröffentlichen. Möglicherweise ist auch eine Demonstrationsplatte erhältlich.
Für unsere Leser, die uns bereits um mehr Angaben gebeten haben, wurden Unterlagen im amerikanischen Werk bestellt. Wir haben diese Vermittlerrolle übernommen, bis der Hersteller eine europäische Vertretung gefunden hat.
Vertretungen der Q.R.S. Pianola Papierrollen sind in fast allen europäischen Ländern vorhanden.

D. K. Warner

Erste Hilfe für kranke Orgeln

Check-Liste für Erste Hilfe

Ein Registerschalter schaltet nicht mehr ab

• *Sind die Registerschalterkontakte verbogen oder verschoben?*
Diese Kontakte können vorsichtig geradegebogen werden, wobei man jegliches Knicken vermeiden sollte.

• *Sind die Schalterkontakte beschmutzt?*
Bei gewissen Orgelmodellen wird das Register abgeschaltet, indem man einen Kontakt schliesst, und bei anderen Modellen ist es umgekehrt.

• *Lässt sich die Schalterzunge ganz nach oben bewegen?*
Auch hier könnte irgendein Fremdkörper oder ein verschobenes Filzteilchen die Ursache sein.

Das Tremolo funktioniert nicht

• *Sind die Tremoloschalterkontakte verbogen oder verschoben?*
Eine Sichtinspektion, während der Schalter betätigt wird, gibt in den meisten Fällen Aufschluss über die Fehlerursache.

• *Sind die Tremoloschalterkontakte beschmutzt?*
Diese werden auf die gleiche Weise gereinigt wie die Registerschalterkontakte.

• *Ist der Antriebsriemen für rotierende Lautsprecher gebrochen oder heruntergefallen?*
Die Riemen haben einen gewissen Verschleiss und müssen ab und zu ausgewechselt werden.

• *Hat sich etwa das Antriebsrad am Elektromotor gelöst?*
Läuft der Motor, ohne das Antriebsrad mitzudrehen?

• *Ist die Birne des Tremolomodulators defekt?*
Nur bei Orgeln mit Flicker-Birnen und einem LDR für das Tremolo.

Das Tremolo lässt sich nicht abschalten

• *Sind die Tremoloschalterkontakte verbogen oder verschoben?*
In gewissen Orgelmodellen wird beim Abschalten des Tremolos der Kontaktschalter geschlossen.

• *Sind die Tremoloschalterkontakte schmutzig?*
Gilt nur für Orgeln, wo zum Abschalten des Tremolos die Kontakte geschlossen werden.

• *Sind Tremolo-Kontaktrelais steckengeblieben?*
Wenn die Kontaktoberflächen rauh sind, können diese abgefeilt werden, nachdem man den Netzstecker gezogen hat.

• *Sind die Verbindungskabel zu separaten Lautsprecherboxen ganz eingesteckt?*
Dies trifft meistens nur für ältere Orgelmodelle zu.

Geräusche im Schweller

• *Ist das Geräusch mechanisch* (kommt es vom Schweller selbst),
• *oder ist es elektrisch* (kommt es aus den Lautsprechern)?

• *Haben sich die Befestigungsschrauben gelöst?*
Wenn das Geräusch mechanischer Natur ist.

• *Fehlen die Filzkissen, haben sie sich etwas verschoben, oder müssen sie aus Verschleissgründen ausgewechselt werden?*
Wenn das Geräusch mechanischer Natur ist.

• *Muss das Schwellerpedalgelenk geölt werden?*
Wenn das Geräusch mechanischer Natur ist.

• *Muss die Schwellerpedal-Friktionsbremse gereinigt und neu eingestellt werden?*
Wenn das Geräusch mechanischer Natur ist.

• *Möglicherweise muss das Schwellerpedal-Potentiometer ausgewechselt werden?*
Wenn das Geräusch elektrischer Natur ist und für das Beheben des Fehlers der Fachmann geholt werden muss.

Klemmender Schweller

• *Muss die Schwellerpedal-Friktionsbremse gereinigt und neu eingestellt werden?*
Diese Arbeit muss nach mehrjähriger Benutzung gemacht werden.

• *Haben sich Kabel verschoben, oder hängen Kabel herunter, die mit mechanischen Teilen des Schwellerpedals kollidieren?*
Eine gründliche Untersuchung mit einer Taschenlampe, während das Schwellerpedal betätigt wird, sollte hier Klarheit schaffen.

• *Ist die Pedalklaviatur ganz hineingeschoben?*
An gewissen Orgelmodellen ist der Abstand zwischen Schweller und Basspedalen sehr gering.

• *Hat sich irgendein Fremdkörper irgendwo im Schwellerpedalmechanismus eingeklemmt?*
Mit einer Taschenlampe und einem Spiegel können solche Gegenstände gefunden werden.

Falls die eben angegebenen Vorschläge nicht zum gewünschten Resultat führen, ist in den meisten Fällen die Panne elektronischer Natur und kann nur von einem kompetenten Fachmann behoben werden. Es ist ratsam, ihm – bevor er zu arbeiten anfängt – das Servicehandbuch zur Verfügung zu stellen. Das wird ihm Zeit und Ihnen Geld sparen. Sie sollten ihm ausserdem die Panne oder vielmehr das Symptom der Panne so genau wie möglich schildern, denn das spart Ihnen wiederum viel Zeit und Geld!

«Ach, unsere Anzeige… Ja, einen erfahrenen Organisten suchen wir, aber…»

Tasten-Brief-kasten

An dieser Stelle sollen Sie, liebe Leser, zu Wort kommen. Hier haben Sie Gelegenheit zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch untereinander. Vielleicht schlagen Sie sich mit einem Problem herum, bei dessen möglicher Lösung wir oder andere Leser Ihnen helfen können. Schreiben Sie an:

Bühlers TASTEN WELT *Verlag*
Postfach 21
CH-2558 Aegerten
Kennwort: «Treffpunkt»

Bei der Lektüre Ihrer Zeitschrift TASTEN WELT sind mir einige Dinge besonders aufgefallen.

1. Bei «Amazing Grace» sind die Seiten 25 und 26 vertauscht. Bei dieser Ausgabe ist der Schlussakkord schon auf Seite 25. Seite 26 muss also vor Seite 25 gespielt werden.

2. Bei «Maple Leaf Rag» ist nach meiner Meinung auf der Seite 16 letzte Zeile statt «As» «Fes» angegeben.
Es würde mich interessieren, ob ich in beiden Fällen recht vermute.

Rudolf Seidel, Düsseldorf

Lieber Herr Seidel,
Sie haben leider *in beiden Fällen recht. Im ersten Fall hat sich in der Eile der Vorbereitungen für die erste Ausgabe die Seitenvertauschung unbemerkt eingeschlichen.*
Im zweiten Fall handelt es sich um einen Druckfehler im letzten Takt auf Seite 16. Das «b» gehört natürlich vor das «A» und nicht vor das «F».

●

Sehr geehrte Herren!
Nur durch Zufall lernte ich Ihre interessante Zeitschrift TASTEN WELT kennen und möchte sie sogleich hierdurch bestellen. Die Rechnung sowie die Zeitschriften senden Sie bitte an oben genannte Anschrift.
Ferner könnte ich mir vorstellen, dass die TASTEN WELT ausser bei mir auch noch bei vielen anderen tausend Orgelfreunden grosses Interesse wecken würde. Ich würde vorschlagen, dass Sie Ihre TASTEN WELT bekannter machen sollten, z.B. durch Probeexemplare, die in den bekannten Musikgeschäften verteilt würden, oder durch Anzeigen in den bekannten Tageszeitungen. Vielleicht könnte ich Ihnen dabei behilflich sein?

Mit freundlichen Grüssen
Jürgen Bressau
Hamburg

Vielen Dank für Ihr nettes Anerbieten. Um allen Musikgeschäften TASTEN WELT Probeexemplare senden zu können, benötigen wir deren Adressen. Es wäre uns sehr geholfen, wenn unsere Leser die vollständige Anschrift ihres Musikfachgeschäftes an unsere Redaktion einsenden würden.

●

Zunächst meinen herzlichsten Glückwunsch für Ihre Erstausgabe dieser hervorragenden Musikzeitschrift. Meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen, um es kurz zu sagen, ich bin hellauf begeistert. Der Stil und die Auflockerung der einzelnen Themen sind einfach sagenhaft.
Ein Bericht weckte mein besonderes Interesse: der Bericht auf Seite 18 von D.K. Warner. Zum Schluss steht die Bemerkung, Sie anzuschreiben, um darüber Auskunft zu bekommen. Es handelt sich um die QRS-Pianola-Rollen nebst Apparat.
Zunächst möchte ich Ihnen sagen, dass ich eine Wersi-Orgel «Galaxis W4 SKT» besitze, mit drei Manualen à 61 Tasten mit einem 30-Tasten-Stahlpedal.
Die Hauptfrage lautet: Lässt sich dieser Apparat an meine Orgel anschliessen?
Wenn ja, bitte geben Sie mir nähere Auskünfte, die es mir ermöglichen, diesen Apparat zu erwerben.
Der Abonnementsbetrag für ein Jahr im voraus ist bereits überwiesen.

Mit freundlichen Grüssen
Siegfried Kupske
Hamburg

●

Daran, dass ich diesem Brief einen Bestellschein für ein Jahresabonnement beifüge, sollen Sie sehen, dass ich von dem ersten Heft der «Tasten Welt» angetan bin und gleichzeitig überzeugt, dass Sie, auch aufgrund der Tatsache, dass die Zeitschrift brandneu ist, auf Leserwünsche und -gedanken gerne eingehen!
Artikel über Beispiele von Musikarten und Lernmöglichkeiten dazu interessieren mich sehr, da ich als Jugendleiter in der Arbeit mit Jugendlichen, die in einem Berufsfindungsjahr hier im Jugenddorf sind, stehe. Zwar besteht meine musikalische Arbeit hauptsächlich bislang aus Gitarrelehren und damit verbunden dem Leiten einer Gesangs- und Gitarrengruppe. Dazu übernehme ich Stücke oder schreibe selbst welche. Da ich mir eine Selbstbau-Orgel vor ca. 4 Jahren (noch ohne IC-Technik) gebaut habe und nun dadurch der (Musik-)Elektronik auch sehr fröne, würde ich mir eine technisch noch detailliertere Seite(n) «Tips zur Technik» wünschen. Darin könnten eventuell auch neue Entwicklungen der Industrie zum Selbstbau elektronischer Musikinstrumente u.ä. enthalten sein.
Übrigens, ich könnte mir vorstellen, dass es für manchen Leser interessant ist zu erfahren, wer so in etwa die Autoren sind und was sie tun.
Weiterhin habe ich Interesse, mit Leuten Verbindung aufzunehmen, die sich der Musik, eventuell auch Elektronik, auf jeden Fall der Jugendarbeit verbunden fühlen!
Ob daraus ein Club oder Ähnliches entsteht oder entstehen kann, will ich noch völlig offenlassen!
Na, denn auf zur nächsten Ausgabe. Ich wünsche der Redaktion und den Autoren viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüssen
Jörg Doose-Wissen

●

Superstar

Die Yamaha EX-1 ist das Symbol für die neue Electone-Generation. Sie besticht durch Klangfarben von bisher kaum gekannter Reinheit, Klarheit und Fülle. PASS-Technologie ist das Geheimnis ihrer Vollkommenheit. Die Yamaha Electone EX-1 ist ein Instrument, das den Anforderungen des anspruchsvollen Organisten in jeder Beziehung gerecht wird.

PASS-Technologie ist aber nicht nur dem neuen „Superstar" vorbehalten. Viele neue Yamaha Electone-Modelle sind mit dieser Yamaha Entwicklung ausgestattet. Sie alle zeichnen sich aus durch ihren unnachahmlichen und unverwechselbaren Klang, ihre leichte Spielbarkeit. Und eine Typenvielfalt, die jedem Orgespieler das richtige Instrument bietet.
Ausführliche Informationen beim Yamaha Fachhändler.

Unsere Modellbeispiele mit PASS-Technologie:

Yamaha Electone E-30

Yamaha Electone E-50

Yamaha Electone E-70

YAM-E-8261

YAMAHA

Yamaha Europa GmbH, Siemensstr. 22/34, 2084 Rellingen, Tel.: 0 41 01 / 3 30 31

Tasten-Brief-kasten

Ich danke für die Zusendung der 1. Ausgabe von «Tasten Welt». Sie gefällt mir sehr gut. Das Jahresabonnement liegt bei.
Auf Seite 6 erwähnen Sie die Wurlitzer-Pfeifenorgel. Vielleicht können Sie für Anhänger dieses Instruments in Ihrer nächsten Ausgabe darauf hinweisen, dass man auch heute noch diese Orgel hören kann, und zwar jeden Sonntag zwischen 8 und 9 Uhr im BBC London. Ich freue mich auf Ihre nächste Ausgabe.
Mit freundlichen Grüssen!

Alfred Meier
München

●

Nun ist sie endlich da, Ihre erste «Tasten Welt».
Ich habe sie von vorne bis hinten gelesen, und ich muss sagen, dass mir Ihr Erstling gut gefällt. Einen Vorschlag möchte ich Ihnen allerdings machen. Wenn Sie in der Mitte des Heftes immer so ein wunderschönes Musikstück bringen, dann würden Miniatur-Künstler wie ich es sehr begrüssen, wenn Sie zu dem betreffenden Stück etwas erklärenden Text bringen würden. Ich nehme an, dass ein grosser Teil Ihrer Leser, genau wie ich, kein ordentliches Orgelstudium hinter sich haben. Wenn man dann ein solches Stück optimal spielen möchte, tauchen Fragen auf:
Was bedeuten Ⓤ oder L was sagen mir Abkürzungen wie opt., rall. und rit. oder a tempo ♩ = 96?
So ein bisschen Erklärung zu einem Musikstück wäre eine wunderbare Sache und würde mich und viele andere kleine Hausmusiker ein kleines Stückchen näher an die unerreichbare Perfektion mancher Orgelinterpreten bringen.

Mit freundlichem Gruss
Hans Alfred Köhler
Mündersbach

Lieber Herr Köhler,
vielen Dank für die Hinweise.
a) Ⓤ und L sind international anerkannte Symbole für U = Upper = Oberes Manual und L = Lower = Unteres Manual
b) opt. = optional = kann wahlweise gespielt oder weggelassen werden
c) rall. = rallentando = zurückhaltend rit. = ritardando = langsamer werdend ♩ = 96 bedeutet auf 10 Sekunden fallen 16 Viertel, also eine Tempobezeichnung.

●

Es ist einfach grossartig, dass endlich einmal eine Zeitschrift speziell für den Organisten auch allgemein interessierend geschrieben ist. Eiligst habe ich nun mein Problem anzubringen:
Mitte vergangenen Jahres haben wir bei der deutschen Firma Colin Instruments GmbH, Postfach 644, 3250 Hameln 1, einen Bauteilesatz für eine Orgel des Typs CI 208 als Koffermodell gekauft. Der Preis: 6950,– DM, hier wurde unsere alte Industrieorgel in Zahlung genommen. Unser Sohn, 10 Jahre, hat auch noch 400,– DM beigesteuert gehabt. Nun fehlen einige Kleinteile und sogar noch eine Effektplatine die sich Sinfonica Menuetta nennt. Bereits bei Lieferungen, die verzögert wurden, konnte festgestellt werden, dass einige «Kleinteile» fehlten. Nun bin ich ohne Fachmann nicht mehr in der Lage, hier weiterzubauen. Namhafte Fachleute wie Herr Kienle aus 7257 Ditzingen Heimerdingen (er inseriert bei Ihnen) sagten mir, dass er hier nicht weiter kann, wenn z.B. für den Tongenerator und den elektronischen Phasing-Rotor die Anschlusspläne fehlen. Ein anderer Elektronik-Ingenieur der Firma Böhm kann hier ebenfalls nicht helfen und die Firma Wersi kennt diesen Orgeltyp nicht und kann auch keine Hilfe zusagen. Aufgrund unserer finanziellen Lage, die sogar erforderte, dass das Hobbylabor für die Fotoentwicklung verkauft werden musste, kann ich mir keinen Rechtsanwalt mehr leisten. Zum Unglück haben wir die Orgel ganz und in bar bezahlt, bevor überhaupt geliefert wurde.
Da wir nun eine «gemietete» ältere Böhm-Orgel haben, die wir mit Mietpreis erwerben wollen, bitte ich Sie, ob Sie uns helfen können. Für einen Bastler würde ich diese «Orgel» von der Firma Colins sehr preisgünstig abgeben, obwohl ich die mir möglichen Teile zusammengebaut habe. Bitte helfen Sie uns!

Rolf Lindner
Eschenweg 39
D-7520 Bruchsal

Vielleicht ist ein routinierter Orgelbauer mit vielen Ersatzteilen unter unseren Lesern, der Ihre Orgel fertigbaut.

●

Vor 8 Tagen habe ich Ihre Zeitschrift erhalten. Sie gefällt mir eigentlich ganz gut, obwohl ich kein reiner ‹Organist› bin, sondern hauptsächlich Fender-Rhodes und Synth. spiele. Sehr gut fand ich den ‹1. Hilfe-Artikel› und den Kurs über verwandte Akkorde.
Wäre es nicht möglich, in Ihrer Zeitschrift verschiedene Orgeln zu testen und auch einmal Artikel über das vielfältige Zubehör für Orgeln zu bringen? Ich dachte da z.B. an Boxensysteme, die es Alleinunterhaltern erlauben, auch ein Rhythmusgerät und Streicher o.ä. darüber zu spielen. Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass es in die Richtung sehr wenig befriedigende Anlagen gibt, die ein Amateur auch bezahlen kann.
Jetzt habe ich noch eine abschliessende Frage:
Ich spielte sehr lange eine Hammond L 100 über Kabinett. Da die Orgel ziemlich gross und sperrig ist, habe ich mir überlegt, eine etwas handlichere zu kaufen. Sind nun die neuen MOS-LSI-Generatoren, die z.B. Wersi einbaut, für den Sinus-Sound wirklich genausogut? Ich will nicht nur den ganzen weichen Sound, sondern auch den etwas verzerrenden, dreckigen, eben typischen Hammond-Sound.
Im voraus vielen Dank für Ihre Bemühungen und weiterhin viel Erfolg für Ihre Zeitschrift.

Mit freundlichen Grüssen
Karl-Friedrich Freytag
Frauenau

Lieber Herr Freytag,
wie Sie sicher wissen, bedingt ein neutrales und objektives Testen elektronischer Geräte sehr teure elektronische Einrichtungen und qualifiziertes Personal. Obschon wir keineswegs abgeneigt sind, unseren Lesern diese Dienstleistung zu erbringen, verfügt unsere junge Verlagsfirma momentan nicht über die dazu notwendigen Mittel.
Mehr über Orgelzubehör zu berichten, haben wir uns fest vorgenommen. Ein Anfang in dieser Richtung lässt sich in dieser Ausgabe bereits feststellen.
Nun zu Ihrer Frage betreffend elektromagnetisch bzw. elektronisch erzeugten Sinus-Sound. Auf dem Oszillographen zeigen beide perfekte Sinuskurven an. Auch akustisch ist kein Unterschied festzustellen. Nur das so typische und beliebte «Patschen» der Hammond ist, meines Wissens, noch nicht in so deutlicher Form elektronisch zu haben.

●

Noch schöner spielen

Wenn man die Lebensgeschichte berühmter Komponisten liest, fällt einem immer wieder sehr angenehm auf, wie viele von ihnen Organisten waren und in ganz jungen Jahren mit ihrer musikalischen Ausbildung begannen. Das Orgelspielen und oft auch das Komponieren auf der Orgel gehörten einfach dazu. Auch bei Antonin Dvořák war das so.

Er wurde am 8. September 1841 in Böhmen geboren und starb in Prag am 1. Mai 1904. Man erzählt, dass die Eltern eines Neugeborenen in Böhmen ihrem Kind einen Silberlöffel neben eine Hand und eine Geige neben die andere in die Wiege legten. Der Gegenstand, wonach es zuerst griff, sollte für des Kindes Zukunft wegweisend sein. Es wurde entweder Handwerker oder Musiker. «Jedes Kind muss sich mit Musik befassen», erzählte Dvořák später einmal, als er von seinen böhmischen Landsleuten sprach.

Als Knabe lernte Dvořák zunächst Violine spielen. Er unterhielt damit die Dorfbevölkerung bei festlichen Anlässen und sang auch im Kirchenchor. Er war vierzehn Jahre alt, als er einen Musiklehrer fand, der ihm das Orgel-, Bratsche- und Klavierspielen beibrachte. Dieser Lehrer, Anton Liehmann, erkannte Dvořáks aussergewöhnliches musikalisches Talent und überredete Dvořáks Onkel dazu, die musikalische Ausbildung seines Neffen zu fördern.

Mit sechzehn Jahren wurde Antonin Dvořák in die hervorragende Orgelschule von Prag aufgenommen. Hier studierte er das Fach Orgel, spielte im Orchester mit und komponierte auch. Sobald er sein Musikstudium abgeschlossen hatte, nahm Dvořák eine Stelle im Orchester des Prager Nationaltheaters an, wo er elf Jahre lang spielte. Er war jedoch so arm, dass er es sich nicht einmal leisten konnte, ein Klavier zu mieten.

Es wurde Dvořák immer klarer, dass er seinen eigenen Kompositionsstil – seine Musik – finden musste; und dieser Stil musste böhmisch sein. Mit seiner Komposition «Die Erben vom weissen Berg» gewann er einen Preis, der ihm ein festes Einkommen und damit sorgenfreies Leben sicherte. Was aber noch viel wichtiger war, er gewann auch die Freundschaft und Unterstützung des bekannten und einflussreichsten aller gefeierten Komponisten in Wien, Johannes Brahms. Brahms benutzte seine Berühmtheit und seine Beziehungen dazu, die Karriere des damals noch unbekannten Dvořák zu fördern. Er brachte Musiker und Dirigenten dazu, Dvořáks Werke in Wien aufzuführen. Sogar finanzielle Mittel stellte er zur Verfügung. In einem Brief an Brahms schreibt Dvořák dankbar: «Ich finde kaum die richtigen Worte, um Ihnen, verehrter Meister, zu sagen, was mein Herz erfüllt. Ich weiss nur, dass ich Ihnen mein Leben lang für Ihre gütige und noble Hilfe zutiefst dankbar sein werde.» Es war auch Brahms' Einfluss zu verdanken, dass Dvořák seine bekannten «Slawischen Tänze» im Stil von Brahms' «Ungarischen Tänzen» komponierte. Diese Werke machten Dvořák in ganz Europa, ja sogar in Übersee berühmt.

Im Jahre 1892 wurde Dvořák als Direktor des *National Conservatory of Music* in New York nach Amerika gerufen. Die Sommermonate verbrachte er in einer kleinen böhmischen Siedlung im Staat Iowa. Er lauschte den Volksliedern der Neger, und die Liebe zu ihren Liedern inspirierte ihn zu seinem berühmtesten Werk, der Sinfonie «Aus der Neuen Welt», die sofort ein grosser Erfolg wurde. Sie werden das Thema im «Largo» dieser Sinfonie erkennen. Es ist als Volkslied mit dem Titel «Goin Home» weltbekannt geworden.

Mein anschliessendes Arrangement davon ist bewusst einfach geschrieben und hebt die punktierten Viertelnoten hervor, welche in dieser Melodie sehr häufig vorkommen.

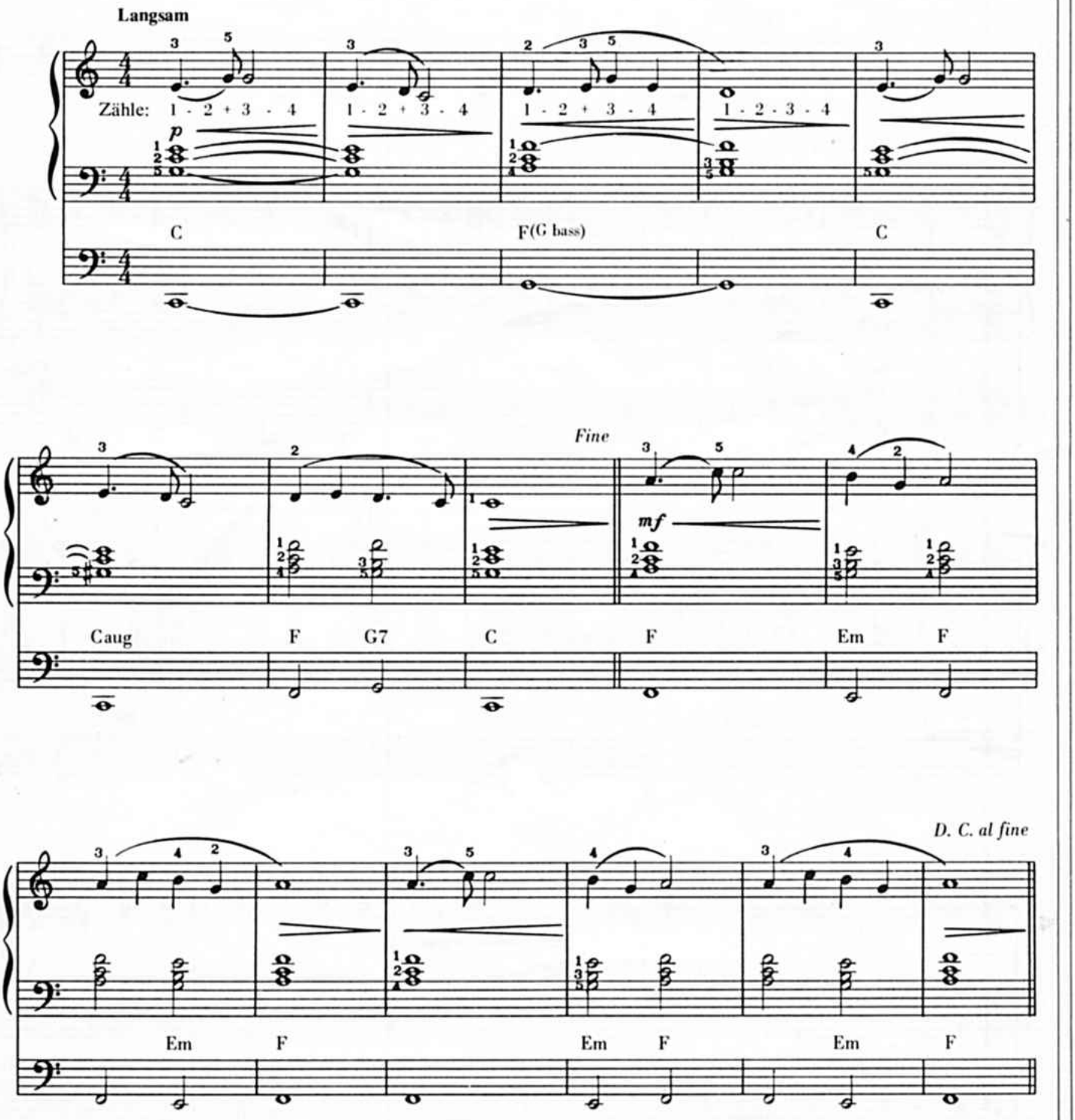
Einführung in punktierte Viertelnoten

Der Punkt verlängert die Note um die Hälfte ihres Wertes. Ein Punkt nach einer Viertelnote verlängert also deren Wert um ein Achtel. Um Ihnen das Verständnis der punktierten Viertelnoten zu erleichtern, habe ich den gleichen Takt auf zwei verschiedene Weisen geschrieben. Gespielt und gezählt werden aber beide gleich. In der zweiten Version übernimmt der Punkt die Funktion der gebundenen Achtelnote aus der ersten Version. Beim Zählen kommt der Punkt auf zwei.

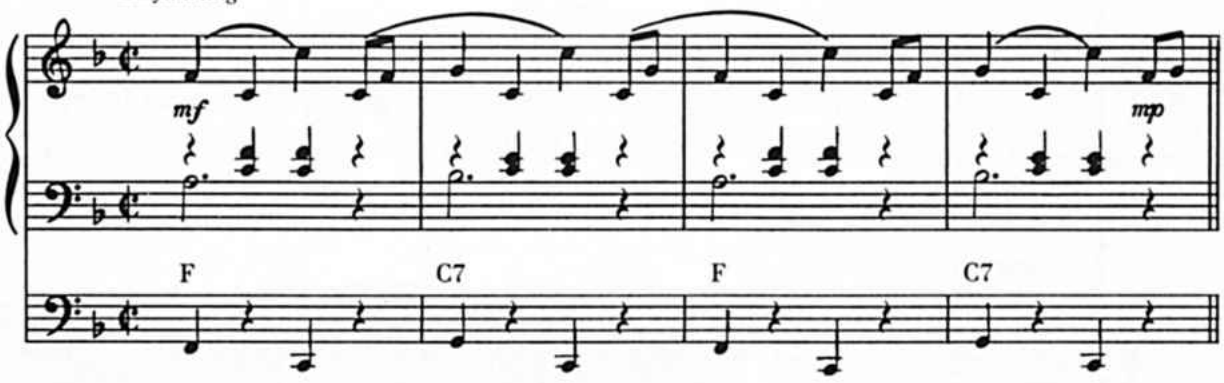
W. FREED

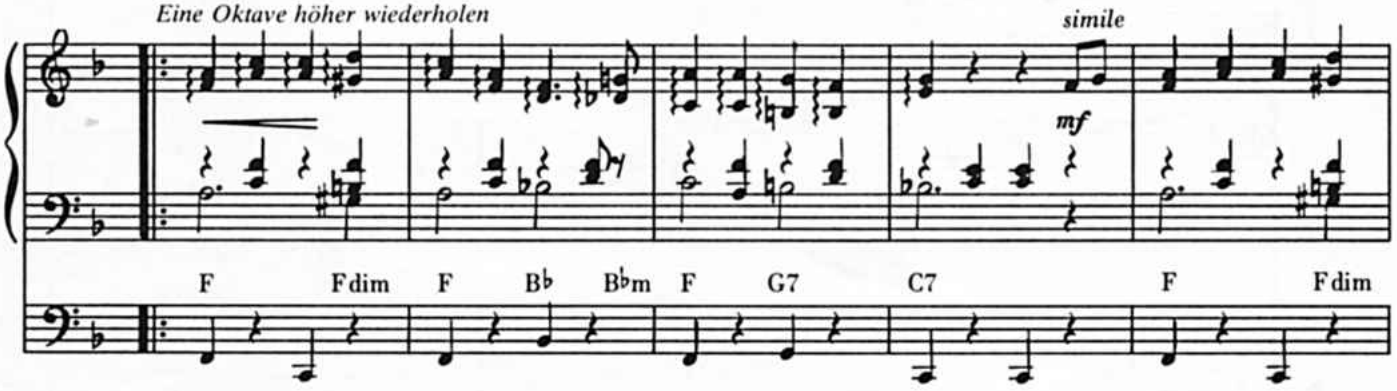
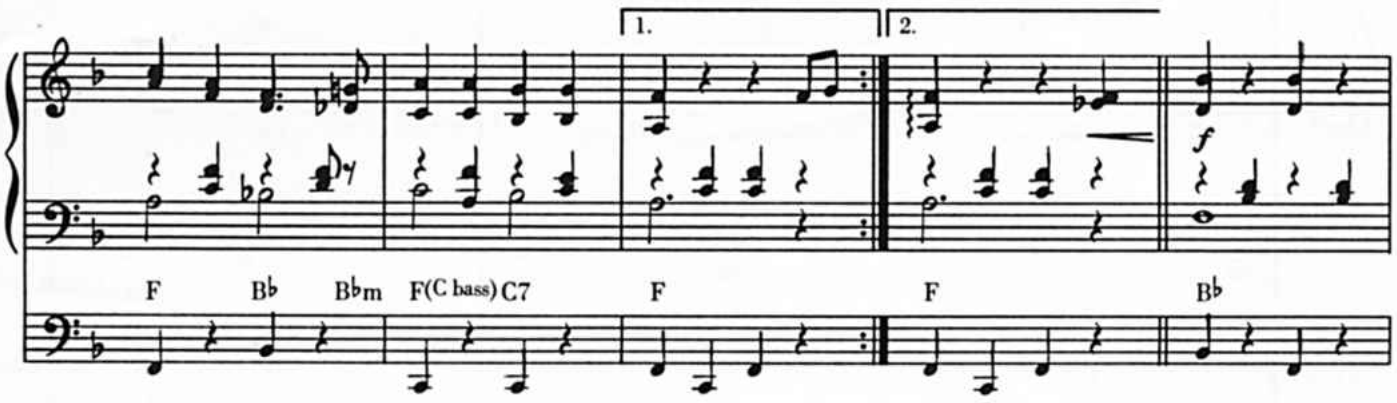
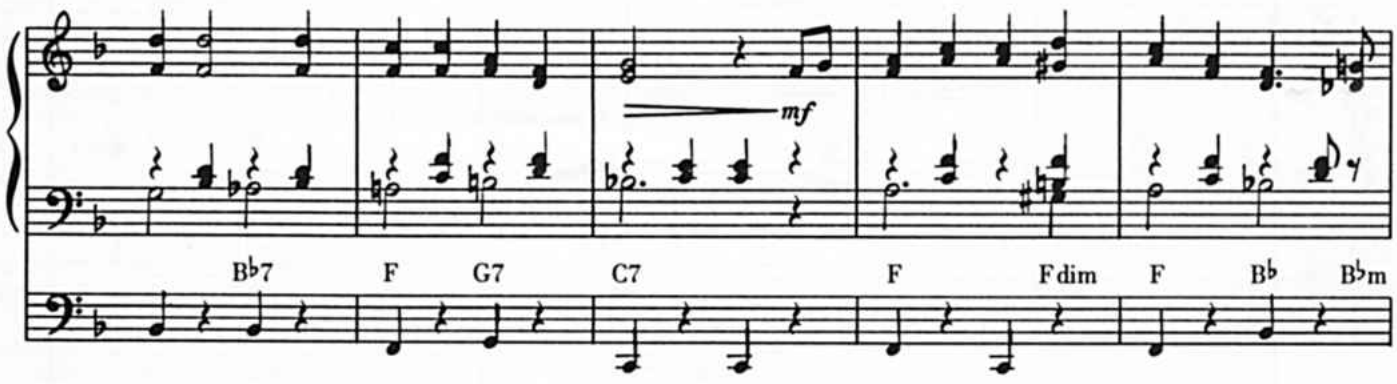
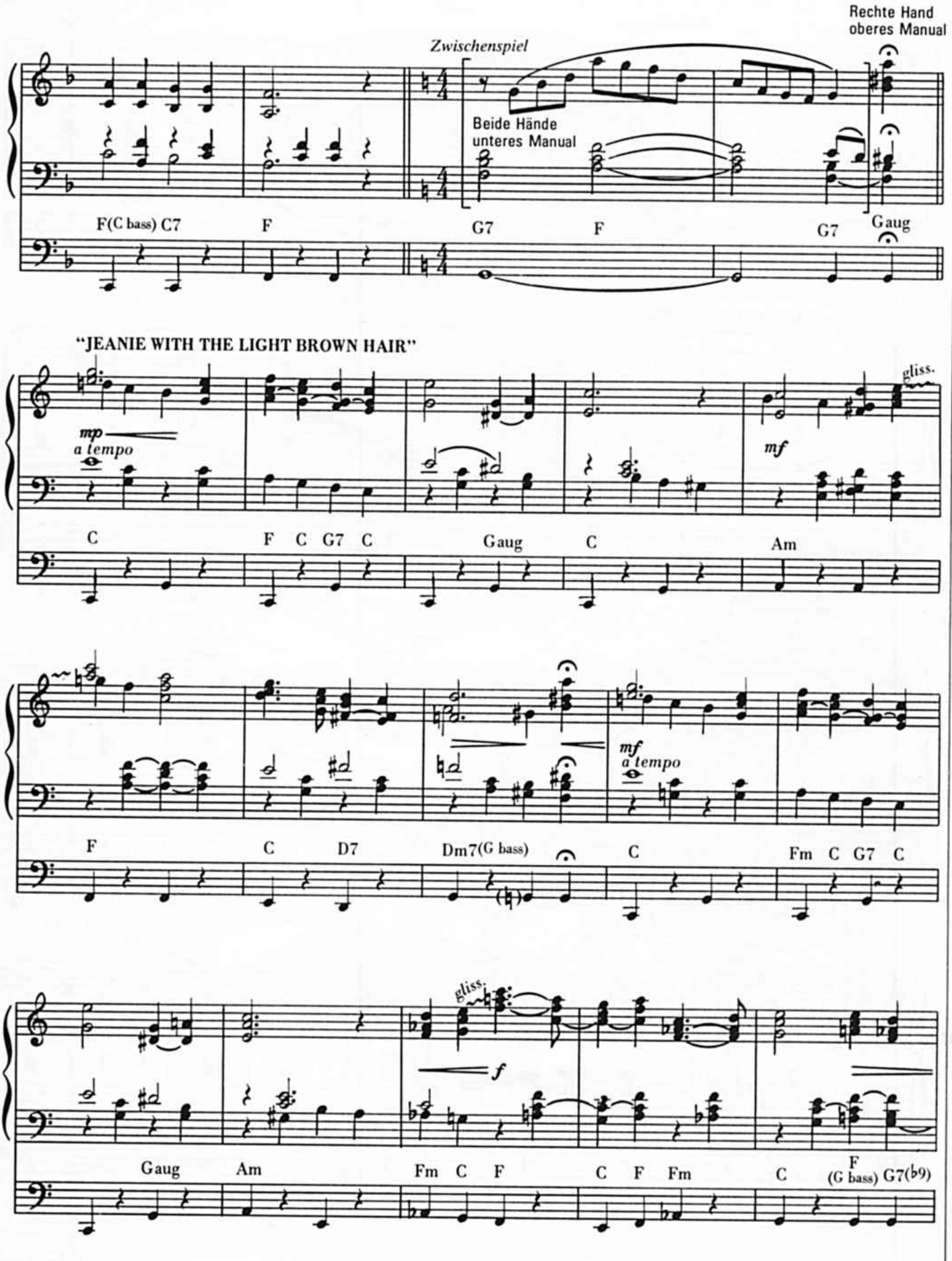
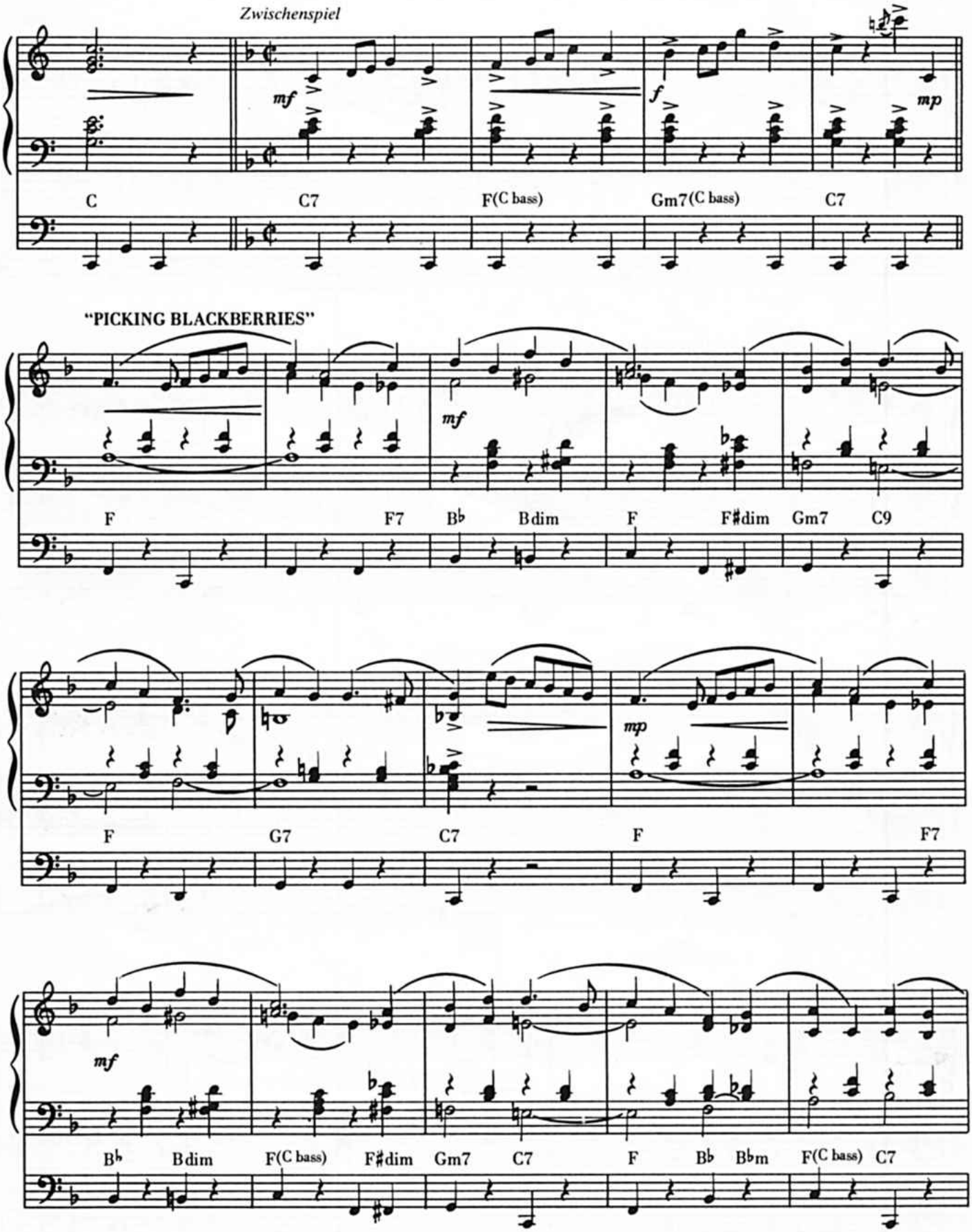
Largo

Bearb.: W. Freed

Antonin Dvořák

Stephen Foster Songs

Bearb.: W. Freed

Einführung

"OH SUSANNA"

Eine Oktave höher wiederholen

Rechte Hand
oberes Manual
Zwischenspiel
Beide Hände
unteres Manual
F(C bass) C7
F
G7
F
G7
Gaug
"JEANIE WITH THE LIGHT BROWN HAIR"
mp
a tempo
gliss.
mf
C
F C G7 C
Gaug
C
Am
F
C
D7
Dm7(G bass)
mf
a tempo
C
Fm C G7 C
gliss.
f
Gaug
Am
Fm C F
C F Fm
C
F
(G bass) G7(♭9)

© Copyright 1975 Hall Publications Inc. *Used by Permission*

WURLITZER

Bei der neuen

950

haben wir an alles gedacht:

- 2 x 61 Tasten-Manuale
- 25 Tasten-Pedal
- Synthesizer
- 15 Rhythmen
- Programmiertes Rhythmus-Orchester
- Chord Magic
- Spotlight Solo
- Touch Response
- 5 Pistons
- Symphonic Presence
- Pedal Memory

etc. . . etc. . . etc. . .

Flügel 158 C

Das erfolgreiche Wurlitzer Klavierprogramm wird nun durch den neuen Flügel 158 C nach oben abgerundet.

Ein Instrument an dem Sie nicht vorbeigehen können.

Bitte fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekte unserer elekt. Orgeln und Klaviere sowie Händlernachweis an.

WURLITZER
the music people

Wurlitzer International, Ltd.
Deutsche Branch
Postfach 1033
D-4995 Stemwede 1, Deutschland
Tel. 0 57 45-761

Wurlitzer International, Ltd.
Zug Branch
Bahnhofstrasse 28
CH-6301 Zug, Schweiz
Tel. 042 21 50 65

Wurlitzer Limited
Parkgate Industrial Estate
Knutsford, Cheshire, WA16 8DU
England
Tel. 565 5 26 21/2

Wurlitzer Australia Pty. Ltd.
56-58 Alexander Avenue
Taren Point, N.S.W. 2229
Australia
Tel. 525 69 44

Es gibt Neues bei...

KAWAI feiert sein 50jähriges Bestehen

ganz schlicht und einfach mit einer Jubiläumsorgel, der sensationellen T-50

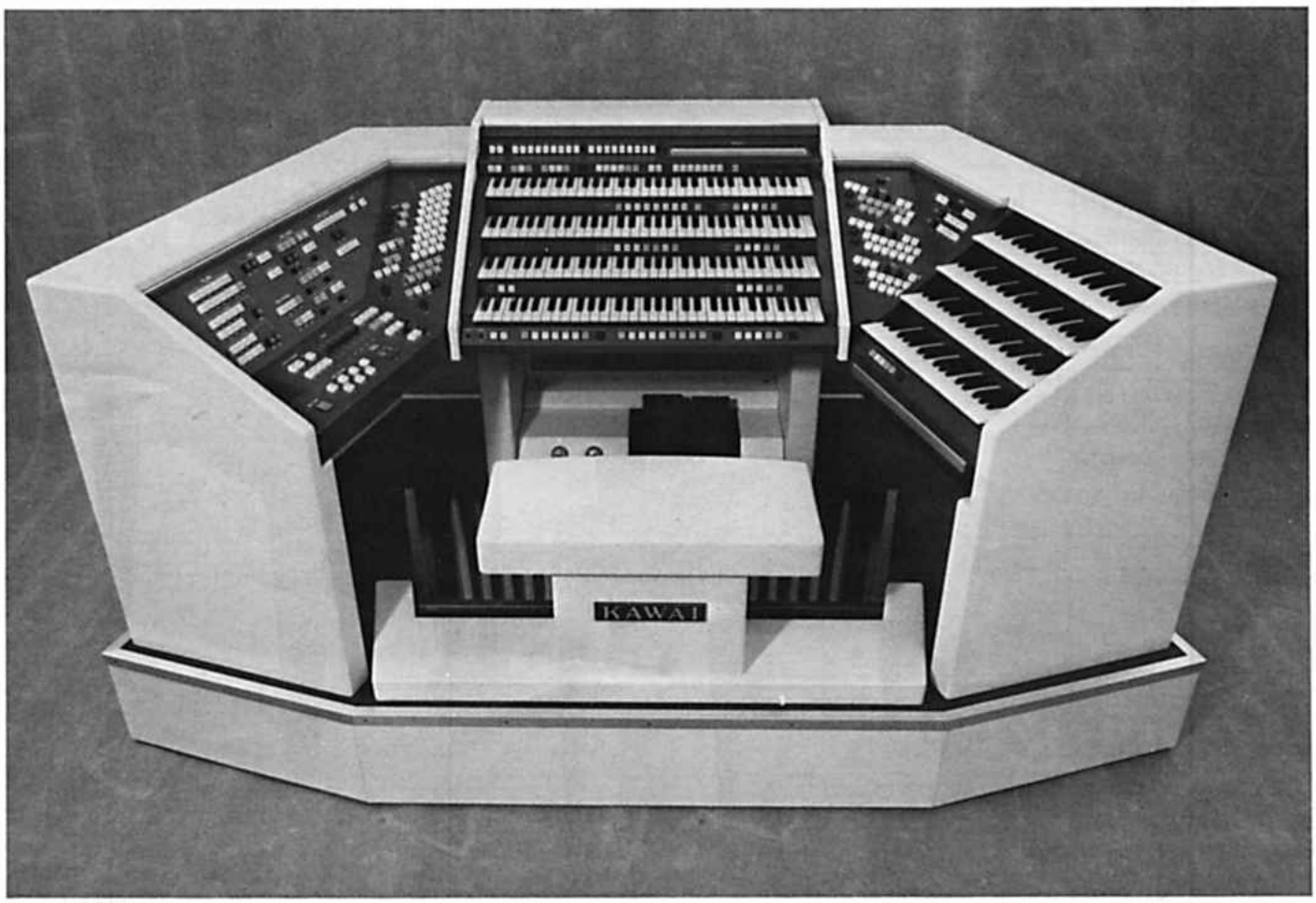
Es gibt Zwergorgeln, Orgeln und Riesenorgeln ... und jetzt gibt es auch noch die *Kawai T-50,* die man nur als eine Sensation im modernen Orgelbau bezeichnen kann. Wie Sie auf der Abbildung sehen können, verfügt dieses Instrument über acht Manuale. Für die Entwicklung dieses kolossalen elektronischen Wunders benötigte ein Team von Kawai-Spitzeningenieuren drei Jahre.

Bevor Sie aber zum nächsten Kawai-Händler eilen, um diese Orgel zu bestellen, noch ein kleiner Hinweis: die T-50 dürfte mindestens ihre 500000 DM/sFr. kosten. Und es ist ziemlich unwahrscheinlich, dass sie jemals serienmässig hergestellt werden wird.

Einer der wenigen Organisten, die bisher auf diesem Instrument gespielt haben, ist der in England sehr beliebte *Brian Sharp.* Er war von der Firma Kawai in Japan eingeladen worden, ein Konzert auf der T-50 zu geben.

Nach seiner ersten Begegnung mit der T-50 meinte Brian Sharp: «Sie stellt alles, was ich bis heute gespielt habe, in den Schatten.» Sein Konzert auf der T-50 fand im September 1977 statt, und er bezeichnete dieses Ereignis als eines der eindrücklichsten seines Lebens.

Brian, bekannt für seine geniale Begabung, die vielen Orgelstimmen geschickt zur orchestralen Klangpalette zu arrangieren, meinte weiter über



Kawai T-50

seine Begegnung mit der T-50: «Da ist nun einmal eine Orgel, mit der es in der Tat möglich ist, das Klangbild eines vollen Orchesters zu erzeugen, und zwar nicht nur in Klang und Lautstärke, sondern auch in punkto Tiefe. Da werden für die verschiedenen Orchesterstimmen eigens darauf abgestimmte Lautsprecher – und zwar 30 an der Zahl – entsprechend den Orchesterstimmen, die sie wiedergeben, auf der Bühne aufgestellt; d.h. die Perkussionslautsprecher ganz hinten, dann diejenigen für die Bläser, dann die Holzblasinstrumente, die Saiteninstrumente und ganz vorn die Chorstimmen.»

Die Orgel hat zwei Spieltische, jeder mit vier 61-Tasten-Manualen und einem Vollpedal. Nur ein einziges Manual gibt die eigentlichen Orgelstimmen wieder. Die sieben übrigen sind für die Wiedergabe einer Fülle von künstlichen Effekten entworfen: vom Pfeifen eines Menschen bis hin zum kompletten Chor.

Brian Sharp fand, dass sich die beiden unteren Manuale des Hauptspieltisches für die herkömmlichen orchestralen Stimmen wie Flöte und Posaune eigneten, das dritte Manual hauptsächlich für Gitarreneffekte, während sich mit dem vierten verschiedene Stimmen mischen lassen und zusammen noch etwas ungewöhnlichere Klänge ergeben.

Das erste Manual auf der rechten Seite ist für Flöten- und Streicherstimmen ausgelegt, das zweite für Streicher und Chor, das dritte für Bläsergruppen und das vierte für den eigentlichen Orgelsound. Zusätzlich zu diesen verschiedenen Stimmen und Effekten bietet die T-50 noch eine ganze Reihe von Perkussionseffekten.

«All diese Effekte sind echter, als man das normalerweise von den üblichen elektronischen Orgeln gewohnt ist», berichtete Brian Sharp weiter. «Die Becken zum Beispiel sind absolut authentisch – unglaublich echt.»

Was Brian Sharp wohl am meisten beeindruckt hat, sind die Chorstimmen, deren Nachahmung den Kawai-Elektronikern besonders gut gelungen ist. «Keiner, der sich meine Tonbandaufnahmen anhört, will mir glauben, dass es künstliche und nicht menschliche Chorstimmen sind.»

Die T-50 wird wahrscheinlich nie im Schaufenster der Kawai-Händler zu bewundern (und zu kaufen) sein. Brian Sharp ist aber überzeugt, dass viele der neuen und perfektionierten Stimmen und Effekte der T-50 in die Serienproduktion künftiger Kawai-Modelle übernommen werden.

Der SOLINA String-Synthesizer

Der Solina-String-Synthesizer ist zwar nicht mehr für alle Leser neu, denn er wurde zum erstenmal an der Frankfurter Frühjahrsmesse 1977 vorgestellt, er ist aber sicherlich für viele Orgelliebhaber auf der Suche nach Orgelzubehör von Interesse. Das bekannte Solina String-Ensemble wird von Fachleuten als das beste Gerät dieser Art bezeichnet. Man nennt es nicht umsonst ein «tragbares Mini-Orchester». Das String-Ensemble ist nun mit dem ARP-Explorer I Synthesizer zum *String-Synthesizer* kombiniert worden, womit sich die Anwendungsmöglichkeiten um ein Vielfaches gesteigert haben. Im Explorer war schon die Flexibilität eines variablen Synthesizers mit der einfachen Bedienung eines vorprogrammierten Synthesizers kombiniert worden. Dazu kam jetzt noch die Technik des Solina String-Ensembles. Schaltet man am String-Synthesizer das «Preset» ein, hat man eine erstaunlich grosse Zahl wirklich realistischer Stimmen wie Trompeten, Flöten oder Klarinetten. Schaltet man auf «Manual» um, ist man in der Lage, eine Vielzahl neuer Klänge zu kreieren, darunter auch Effekte wie Wind, Donner, Brandung usw. Die Vereinigung der beiden Geräte bietet dem Spielenden noch reichere Anwendungsmöglichkeiten. So ist es zum Beispiel möglich, auf der rechten Seite des Manuals String oder Bläser zu spielen, während man gleichzeitig auf den unteren 1½ Oktaven mit dem Synthesizer Bässe hinzufügt.

Man kann jede gewünschte Klangfarbe kombinieren, indem man den Synthesizer und das String-Ensemble zugleich einsetzt; in diesem Fall übernimmt das String-Ensemble die Begleitung.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, Synthesizer und String-Ensemble gleichzeitig über das ganze Manual einzusetzen, so dass jede Registrierung als Hauptstimme mit Strings im Hintergrund ertönt. Ausserdem kann man das String-Ensemble durch den Filter des Synthesizers führen und dann mit dem Envelope-Generator Anschlag-, Nachhall-, Einschwing- und Abfallzeiten bestimmen.

Im Solina String-Synthesizer kann man den eigentlichen Synthesizer sowohl preset als auch manual verwenden. Besonders die Möglichkeit, mit einem voll vorprogrammierten Synthesizer zu arbeiten, ist für den Musiker sehr wertvoll, erlaubt sie doch, mit einem Minimum an Schaltungen ein Maximum an Synthesizereffekten hervorzurufen.

Will man nur den Synthesizer spielen, so schaltet man das String-Ensemble einfach aus. Im Solina String-Synthesizer ist also ein vollständiger Synthesizer mit verschiedenen Wellenformen und das bekannte String-Ensemble zu einer Einheit zusammengefasst. Eine Kombination, die man sich schon lange gewünscht hat.

Ihr Eminent- oder Solina-Händler steht Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Solina String-Synthesizer

SOLINA String-Ensemble

Solina String-Ensemble

Das Solina String-Ensemble bietet ausgezeichnete Backgroundmöglichkeiten für Orgelmusiker und Popgruppen.
Die folgenden Registriermöglichkeiten sind vorhanden:

Violine (4′)
Viola (8′) diese Register sind
Trumpet polyphon spielbar
Horn

Contra Bass monophon spielbar in
Cello den letzten 1½ Oktaven

Die Anzahl Möglichkeiten wird noch erweitert, indem man den «Modulation»-Knopf eindrückt (ganz rechts auf dem Instrument). Werden die Register einzeln oder kombiniert gespielt, erhält man Orgelklänge, ein elektrisches Klavier usw. Mit den Registern Viola und Violine kann ein symphonisches Geigenorchester gespielt werden. Die Register Trumpet und Horn bieten den Klang der Blasinstrumente eines Orchesters. Mit den Schiebereglern «Crescendo» und «Sustain Length» kann die Aufbau- und Abklingzeit der Töne bestimmt werden.
Das String-Ensemble basiert auf der digitalen Tonerzeugung mit einem Hauptoszillator. Mit dem Zentralstimmregler kann also die Tonhöhe um einen Ton erniedrigt oder erhöht werden.
Das String-Ensemble kann über eine Orgel gespielt werden. Daneben kann das Instrument auch an einen Verstärker angeschlossen werden; die Lautstärke wird dann mit einem Fusspedal geregelt.
Wenn man das String-Ensemble mit ARP-Synthesizern kombiniert, insbesondere mit dem ARP-AXXE-Synthesizer, erhält man Hunderte verschiedener polyphoner Effekte, auch für Blasinstrumente, Klavier, Akkordeon und viele andere mehr. Jetzt können ganze Akkorde auf dem Synthesizer gespielt werden.
Ihr Eminent- oder Solina-Händler steht Ihnen gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Interessantes aus dem Hause Hohner für unsere TASTEN WELT Leser

vorgestellt auf der Frankfurter Frühjahrsmesse

Die T 242 RAM
von *Hohner International* ist eine zweimanualige tragbare Orgel mit Fussschweller.
Das obere Manual umfasst 44 Tasten. Es enthält die Chöre: Flute 16′, Flute 8′, Flute 4′ und Flute 2⅔′ und die Solo-Klangfarben: Clarinet, Oboe, Trumpet und Strings.
Die Effekte: Percussion, Repeat, Sustain und Percussion short/long wirken auf 8′, 4′, 2⅔′, Sustain auf 16′, 8′, 4′ und Repeat auf 8′, 4′ und 2⅔′.
Das untere Manual umfasst 44 Tasten. Es enthält die Chöre: Flute 8′ und Flute 4′ und die Solo-Klangfarben Horn und Strings. Mit Schiebereglern lassen sich Sustain, Percussion, Decay und Repeat für das untere Manual und das Pedal und Vibrato Schnelligkeit und Intensität einstellen.
Als Zubehör ist ein 13-Tasten-Basspedal mit Sustain On/Off-short/long Drucktastenschaltern zu haben.
Auto- und Easy-Chord (vorgegebene Akkorde) kann man im unteren Manual (von C bis G) und im Pedal (nur Easy Chord) spielen. Zwei Schalter am Fussschweller erlauben das Umschalten auf Moll und Vermindert.
Das Instrument besitzt ausserdem einen Walking-Bass. Arpeggio, Chords usw. sind durch entsprechende Schieberegler regelbar.
Die T 242 RAM ist mit 12 Rhythmen ausgerüstet: Waltz, Tango, Beguin, March, Swing, Slow-Rock, Cha-Cha, Samba, Mambo, Bossa Nova, Shake und Rhythm and Blues.
Das handliche Instrument ist ca. 32 kg leicht, ca. 120 cm breit, 51 cm tief und 89 cm hoch.

T242 RAM

Das einma(nua)lige Hohner-Clavinet-Pianet-Duo
vereint in sich die elektromechanischen Modelle Clavinet und Pianet. Die verschiedenartigen Klangcharaktere können dabei beliebig gemischt werden, lassen sich aber durch Umschalten auf «Clavinet» oder «Pianet» auch separat spielen.
Weitere Kombinationen erlaubt die Manualteilung mit Hilfe eines Drehschalters. Hier einige Beispiele:
- Preset, d.h. beide Instrumente (Clavinet und Pianet) erklingen zusammen.
- Im Diskant erklingt das Pianet und im Bass das Clavinet.
- Im Diskant erklingt das Clavinet und im Bass das Pianet.
- Im Diskant erklingen Pianet und Clavinet und im Bass das Pianet.

Technische Daten:
Tonumfang: F–e''''
60 Tasten
Kratz- und stossfeste Seitenteile
Gehäusegrösse: 121 cm lang, 42,5 cm tief, 17 cm hoch
Gewicht: ca. 39 kg

Hohner-Clarinet-Pianet-Duo

Das Hohner-Orchestra S
ist ebenfalls ein 60 Tasten umfassendes einmanualiges Instrument mit Manualteilung. Die linke Manualhälfte besteht aus zwei, die rechte aus drei Oktaven.
Das Volumen (Lautstärke) der 3chörigen Strings (Streicher), Cello, Viola und Violine, wird mit Hilfe von sechs Schiebereglern für die rechte und linke Manualhälfte getrennt eingestellt.
Ebenso ist die Lautstärke von Piano und Clavichord durch je zwei Schieberegler unabhängig voneinander für die beiden Manualhälften regelbar.
Die Schalter Sustain short/long (kurz/lang) beeinflussen einmal die Streicher, aber auch Piano und Clavichord.
Die Solostimmen sind in vier Klangfarben (Trumpet, Strings, Clarinet und Planet) fertig vorprogrammiert und in zwei Oktavlagen schaltbar. Das «Solo-Volumen» ist über Schieberegler stufenlos einstellbar. Die Solostimme wirkt auf die rechte Manualhälfte. Das Instrument wird über Netzadapter 18 V/0,5 A betrieben.
Es besteht die Möglichkeit zum Anschluss für den Fussschalter «Piano- und Clavichord, Sustain On/Off».

Hohner-Orchestra S

Die Caravelle 600 special
von Hohner International ist eine zweimanualige Orgel mit 25-Tasten-Vollpedal und 49 Tasten pro Manual. Einen ersten Eindruck von diesem Instrument vermitteln Ihnen hier einige seiner wichtigsten Daten. Das Foto zeigt ein ansprechendes Modell mit übersichtlicher Anordnung der Bedienungselemente.
Die Caravelle 600 special verfügt im oberen Manual über die Register: 16′ Flute, 8′ Flute, 5⅓′ Flute, 4′ Flute, Flute 2⅔′, Flute 2′ und die Orchestra Klangfarben: Horn, Clarinet, Trumpet, Oboe, Strings. Harpsichord und Syntheffekte sind auch auf das untere Manual schaltbar.
Der Sustain wirkt auf die Fusslagen: 16′, 8′, 4′, 2′ und die Orchestra Klangfarben.
Die Percussion kann in den Fusslagen 5⅓′, 4′ und 2⅔′ wirksam werden. Percussion Decay (kurze und lange Abklingzeit) lässt sich über Schieberegler stufenlos einstellen. Auch der Repeat ist über Schieberegler «Speed» (= Geschwindigkeit) stufenlos regelbar und wirkt auf die Percussionschöre.
Ebenso wird die Intensität des Halls durch den Schieberegler «Reverb» stufenlos geregelt.
Das untere Manual verfügt über die Flute 8′ und 4′ Register und die Orchestra Klangfarben Trombone, Viola, Violine, Stringeffekte, Piano-Effekte und vom oberen Manual her über Harpsichord und Syntheffekte.
Die Begleitautomatik (Easy Chord – Autochord) lässt in einem bestimmten Manualbereich (20 Töne) vorgegebene Akkorde erklingen. Dasselbe ist auch im Pedal möglich (nur Easy Chord). Am Fussschweller befinden sich zwei Schalter für die Umschaltung auf verminderte und Mollakkorde.
Das Memory ist auf das untere Manual

RIHA JUPITER

Die internationale Qualitätsorgel für die ganze Familie. Mit der Einfingerautomatik ARC-13 spielt jeder sofort!

Das moderne Gehäuse mit Manual- und Notenpultbeleuchtung umfasst eine Heimorgel mit vielen extras:

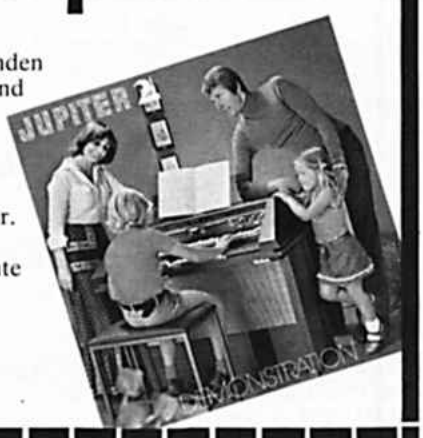
Volle, kräftige und klare Orgelstimmen. Percussion, Repeat Percussion, Vibrato und Delay. Polyvoice auf beiden Manualen. Sie hören die mehrfach singenden Stimmen von Geigen, Posaunen, Trompeten, Saxophonen usw.

6 Solo-Presets: Piano - Spinett - Cello - Trompete - Hawai Gitarre - Klarinette.

Mit Original Leslie oder Travel Tone, Automatik, Polyvoice und Presets.

Gratis Schallplatte!

Urteilen Sie selbst. Wenn Sie untenstehenden Gutschein ausfüllen und B.M.I. zuschicken, bekommen Sie eine kostenlose Vorführschallplatte und Unterlagen der Jupiter. Es spielt für Sie persönlich der bekannte B.B.C. Organist Brian Sharp!



Gutschein

Bitte senden Sie mir kostenlos die Jupiter Vorführschallplatte und andere Unterlagen.

Name: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Bitte einsenden an:

Benelux Musical Instruments b.v.
Treubstraat 23 Rijswijk Holland
Tel. 0031.70.99.85.80

Verkauf nur über den Fachhandel

und das Vollpedal wirksam. Der Walking Bass ist ein – beim Spielen eines Tones (Easy Chord) oder Akkordes (Auto-Chord) – figuriert spielender Bass, dessen Lautstärke sich durch Schieberegler stufenlos einstellen lässt. Im Pedal hat die Caravelle 600 special einen 16'- und 8'-Bass. Ausserdem können alle Chöre (einzeln oder zusammen) und Orchestra Klangfarben des oberen Manuals auf das Vollpedal geschaltet werden (auch der Schalter «Cancel Flute»). Der Sustain ist auf das Pedal wirksam, wenn der Wippschalter «Upper to Pedal» gedrückt ist. Mit diesem Schalter lassen sich auch die Percussionschöre und Percussions Decay (Einstellung der Abklingzeit) vom oberen Manual aufs Pedal legen. Fürs Vibrato gibt es vier verschiedene Einstellmöglichkeiten, dazu den «Space Sound», ein akustisches Vibrato. Der Spieler kann unter zwölf Rhythmen wählen und mit dem Kniesschweller Trommelwirbel auslösen. Von den zahlreichen Effekten seien hier das mehrstimmig spielbare Arpeggio, String Melodie, verschiedene Akkord-Begleit-Variationen und Syntheffekte erwähnt.
Die Orgel hat zwei Verstärker à 35 Watt und vier Lautsprecher, dazu einen Lautsprecher für den Space Sound (akustisches Vibrato), einen Tweeter (Hochtöner), Kopfhörer-Anschluss und einen Generalausgang für zusätzlichen Verstärker.
Die Caravelle 600 special stellt sich in einem abschliessbaren Nussbaum-Gehäuse mit Rolldeckel vor.

Caravelle 600 spezial

Tasten-Brief-kasten

Sehr geehrter Herr Bühler,

Die erste Nr. der Tasten-Welt findet grossen Anklang und macht einen sehr guten Eindruck. Die Mischung von kommerzieller Reklame und allg. interessierenden Gebieten (Geschichte, Harmonielehre etc.) wird als angenehm empfunden. Ich würde vorschlagen, dass Sie die mit Noten bedruckten Seiten in die Mitte des Heftes nehmen und nicht numerieren, so dass man mit der Zeit diese herausnehmen kann, um ein Notenheft zusammenzustellen.
Ich finde es auch sinnvoll, wenn Sie – wie im ersten Heft – leichte bis mittelschwere Stücke auswählen. Trotzdem wird aber sicher dazwischen ein schwereres Stück auch Gefallen finden.
Viel Erfolg und recht freundliche Grüsse
Dr. E. Brum

NB. Habe die Nr. 2 Kollegen gezeigt, die sofort Ihre Adresse notierten!

Liebe Tasten-Welt!

Das erste Exemplar Februar 1978 halte ich in meinen Händen. Doch beim Durchstöbern aller Artikel – die im übrigen meinen Geschmack finden – stosse ich auf die erste Panne der Zeitschrift.
Das Hauptnotenstück muss ich leider beschädigen, indem ich es in der Mitte durchschneiden und die Seiten 25 und 26 umdrehen und wieder zusammenkleben muss.
Als alter Notenexperte und Organist ist mir diese Panne sofort ins Auge gefallen.
Aber trotzdem werde ich die Tasten-Welt abonnieren, denn auf solch eine Zeitschrift habe ich schon lange gewartet.
Ich werde die Tasten-Welt weiterempfehlen.

Hochachtungsvoll!
Fritz Klenz
Berlin

J. Bordeleau

★★★★★★★★★★★★

Wie wär's mit

ROCK

Wenn jemand zu einem Rockorganisten sagt: «Die Orgel ist eine Wucht!», so ist das ein tolles Kompliment.

Während der frühen Rockorgeljahre wurden Instrumente wie die tragbare Farfisa oder Vox benutzt. Akkorde spielte man meistens sustained (d.h. ausgehalten), anstatt die komplizierten Rhythmen der Gitarre zu übernehmen. Heutzutage jedoch, wo den Tasteninstrumenten mehr Bedeutung zukommt, muss der Organist «die Last mittragen helfen», ja oft sogar ganz ohne Gitarristen spielen. Mit anderen Worten: sobald die Orgel mehr als Background- denn als Soloinstrument fungiert, muss der Orgelspieler sehr viel mehr Rhythmusaufgaben übernehmen.

Es genügt nicht, einfach *mit* dem Gitarristen zu spielen. Der Organist muss vielmehr den Gitarristen *ergänzen*. Das kann er auf zwei verschiedene Arten tun: entweder spielt er genau die gleichen Rhythmen wie die Gitarre oder aber mit viel Einfühlungsvermögen geschmackvoll zwischen deren Rhythmen.

Bei einfachen Stücken ist es für den Orgelspieler nicht allzu schwierig, mit dem Gitarristen mitzuhalten; sobald aber der Gitarrist ein schwieriges Stück zu improvisieren beginnt (also eine auf Akkorden basierende Backgroundmusik spielt), spielt die Orgel einfach einen Akkord auf jeden Takt oder auch einen Akkord auf Takt zwei und vier. (Obschon man auf diese Weise in den meisten Fällen gut zurechtkommt, möchte ich diese Hinweise nur als Richtlinien verstanden wissen. Als «jüngstes» Mitglied der Rockgruppe muss der Organist vor allem gut *hinhören* und *imitieren*.)

Zum Beispiel:

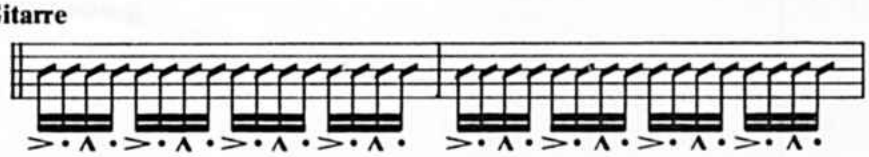
Orgel

Gitarre

Es kann auch vorkommen, dass der Orgelspieler nur wenig zu tun hat. So zum Beispiel, wenn sich der Gitarrist verschiedener elektronischer Spielhilfen, insbesondere des «Wah-Wah»-Pedals, bedient. (Es gibt auch Orgeln mit eingebautem «Wah-Wah»-Effekt.) Wenn der Gitarrist dieses Pedal benutzt, kann er beispielsweise auf jeden Taktschlag vier Sechzehntelnoten spielen und dabei jeweils die erste Sechzehntelnote akzentuieren. Das Auf- und Abbewegen des Pedals bewirkt eine Klangfarbenänderung des Akkordes. So kann der Klang des Akkordes von ganz voll zu extrem nasal und wieder zurück verschoben werden. Was man hört, klingt wie ein «Wah-ka-chi-ka»-Sound – je nachdem wie der Akkord geschlagen wird.

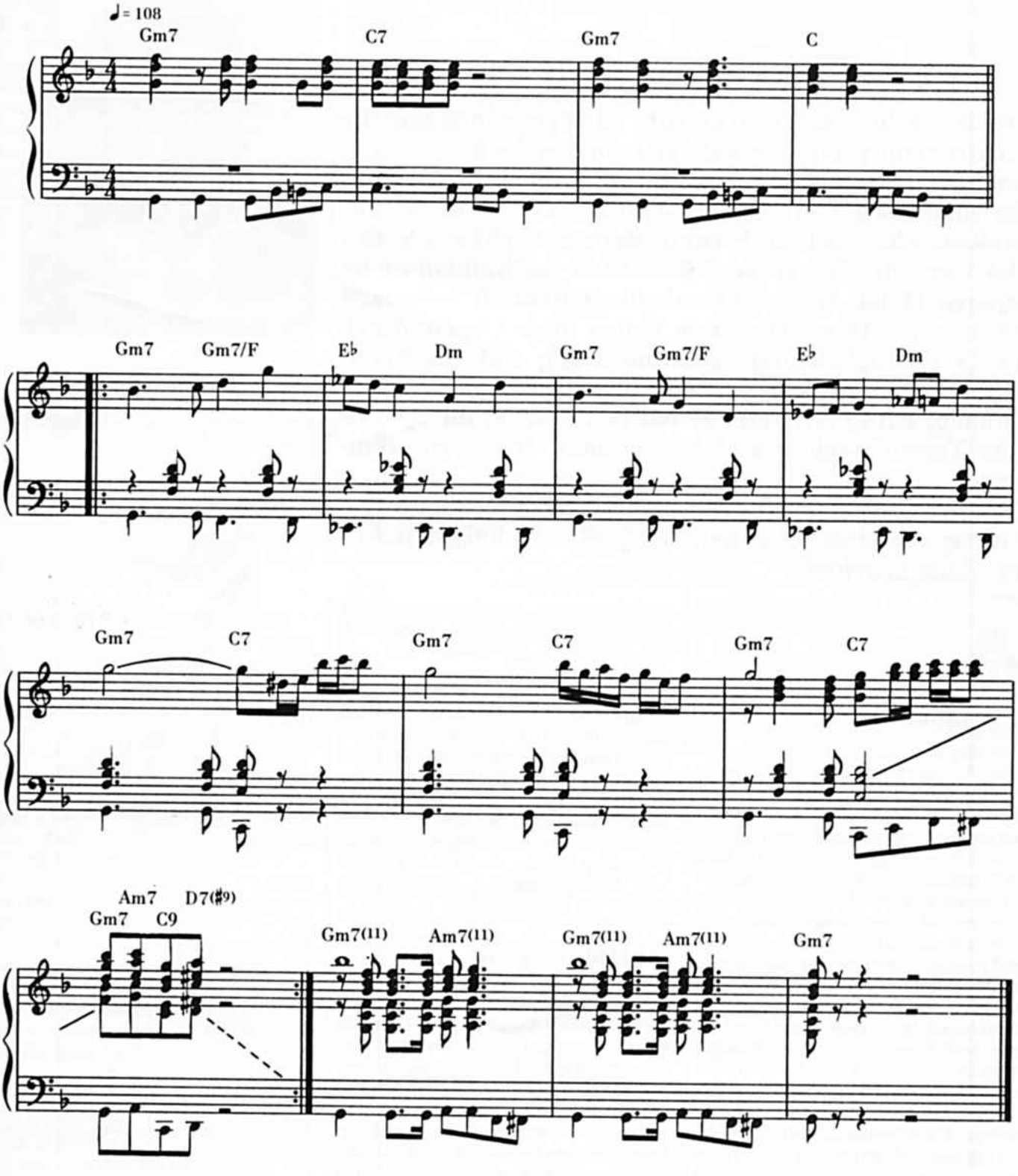
Anstatt einen Akkord auszuhalten, kann der Orgelspieler beispielsweise folgendes machen:

Orgel

Gitarre

So, und nun: «Get truckin'!», was auf gut Deutsch soviel bedeutet wie: Nun also, an die Orgel ... üben, üben und nochmals üben!!!

Get Truckin'

Oberes Manual:	alle Flöten und Horn 8′	Tremolo, Vibrato oder Leslie schnell
Unteres Manual:	8′, 4′ Diapason und Flöten	Trommel-Latin und Rock
Pedal:	Gitarre (oder Stringbass oder Flöte 8′), Flöte 16′	

Musik von J. Bordeleau

Fachbegriffe elektronischer Orgeln

Fritz Streuli

Elektronische Musikinstrumente im allgemeinen und die Elektronenorgel im besonderen haben in der gegenwärtigen Musikszene ihren festen Platz und sind besonders aus der modernen Unterhaltungsmusik nicht mehr wegzudenken. Aber auch für Freunde der ernsten Musik bilden elektronische Orgeln quasi das Mittel zur Kathedrale im eigenen Heim, was nicht unbedingt ironisch aufgefasst werden soll. Der Heimmusik haben diese Orgeln durch ihre Vielseitigkeit und verhältnismässig einfache Spielbarkeit neue Impulse gegeben und viele Anhänger gewonnen. Diese Artikelfolge hat den Zweck, die spezifische Terminologie der elektronischen Orgeln zu erläutern.
Der Verfasser hat dabei dem leichteren Plauderstil den Vorzug vor einer allzu tiefschürfenden technischen Abhandlung gegeben.

A

a, Kammerton

Das eingestrichene a (a^1), nach welchem die Instrumente eines Orchesters gestimmt werden, nennt man Kammerton. Die Tonleitern waren in älteren Zeiten merklich tiefer gestimmt als heute. Eine erste Übereinkunft fand 1858 in Paris statt, wo man sich auf 435 Hz für das eingestrichene a festlegte. In neuerer Zeit kam dann immer mehr eine höhere Stimmung in Gebrauch und so einigte man sich auf der Stimmtonkonferenz 1939 international auf 440 Hz für a^1. Immerhin etwas, auf das man sich im Jahre 1939 einigte und das man bisher auch mehr oder weniger einhielt.
Früher hatten die Schweizerischen Telephondirektionen übrigens eine zweistellige Dienstnummer, über welche der genaue Kammerton abgerufen werden konnte. Später wurden dann Nachrichten, Strassenzustand, Sportresultate und vieles andere wichtiger. Vielleicht könnte das Problem bei den heute dreistelligen Dienstnummern erneut aufgegriffen werden, sofern natürlich überhaupt ein Bedürfnis besteht. Der normale Summton, welcher beim Abheben des Hörers ertönt, schwingt mit rund 425 Hz, was dem as^1 näher liegt als dem a^1 und ausserdem je nach Maschinengruppe eine Toleranz von bis zu ±5% aufweist.

Abklingvorgang

Um den Klang einer angeschlagenen oder gezupften Saite elektronisch nachbilden zu können, sind spezielle Regelkreise notwendig, welche die Schwingungsamplitude allmählich verringern und so einen Abklingvorgang erzeugen. Bei der elektronischen Orgel versteht man darunter meist die Spezialeffekte Perkussion und Sustain. Der Unterschied zwischen den beiden Effekten wird am anschaulichsten mit einer kleinen Skizze (Bild 1) erläutert.

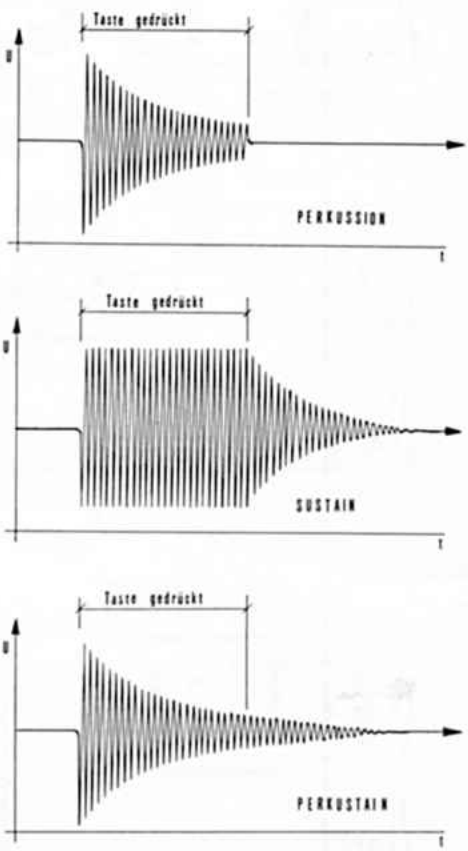


Bild 1: Abklingen eines Tons bei den Effekten Perkussion und Sustain sowie einer Kombination beider, welche gar nicht so unzutreffend auch schon Perkustain genannt worden ist und den eigentlichen Pianoeffekt am getreusten realisiert.

Auf die Erzeugung und Anwendung der einzelnen Effekte werden wir bei den entsprechenden Stichworten noch näher eingehen.

Additive Tonformung

Wissenschaftlich trocken ausgedrückt: Synthese eines Klanges aus Grundton und Obertönen. Der französische Mathematiker Fourier hat gezeigt, dass sich jede auch noch so komplizierte Schwingungsform, sofern sie periodisch ist – sich also in gleicher Weise immer wiederholt – mit Hilfe der nach ihm benannten Fourieranalyse in eine Reihe sinusförmiger Teilschwingungen, welche in einem ganzzahligen Verhältnis zur Grundschwingung stehen, zerlegen lässt. Den umgekehrten Weg beschreiten wir nun mit der additiven Tonformung, indem wir zu einer Grundsinusschwingung eine kleinere oder grössere Anzahl ebenfalls sinusförmiger Obertöne in beliebiger Amplitude (Lautstärke) beifügen (addieren).

Bei der elektronischen Orgel wird diese Methode meist mit Hilfe der sogenannten Sinus-Zugriegel realisiert. Die Zugriegel sind hierbei als Stufenschalter oder auch direkt als Schieberegler ausgebildet. Hiermit können nun die Lautstärken der einzelnen Teiltöne reguliert werden. Bei grösseren Orgeln werden zum Grundton Teiltöne etwa bis zur 8. Harmonischen verwendet.

Grundlage des rein additiven Verfahrens ist jedenfalls, dass die Teiltöne möglichst sinusförmig sind und in einem rationalen Verhältnis zueinander stehen. Als beschränkt additiv kann man eine Methode ansehen, bei welcher Grundton und Teiltöne einen merklichen Oberwellengehalt aufweisen – das rein additive Verfahren ist aber zu bevorzugen, da es grössere Variationsmöglichkeiten bietet.

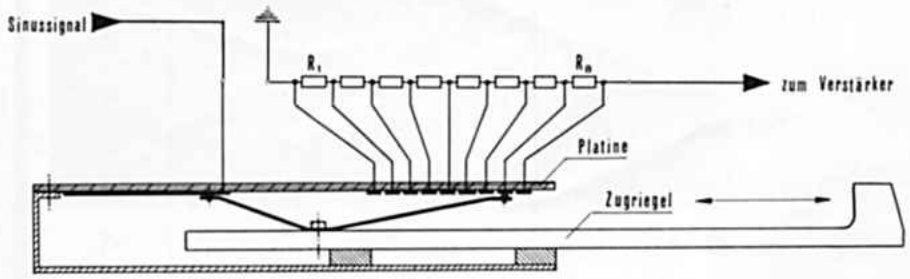


Bild 2: Prinzip eines Zugriegels für additive Tonformung mit 9 Lautstärkestufen. Je mehr der Zugriegel ausgezogen wird, desto grösser wird der Anteil des Sinussignals, welcher auf den Verstärker gelangt. Mathematisch beflissene Leser werden sicher bei Ihrer Orgel mit z.B. 15 solcher Zugriegel bereits ausgerechnet haben, dass über 200 Billionen Einstellungen – genau $2{,}0589113 \cdot 10^{14}$ – möglich sind.

Akustisches Orgelregister

Besonders im Pfeifenorgelbau macht man von sogenannten subjektiven Grundtönen Gebrauch, indem man durch Kombination zweier verschieden gestimmter, verhältnismässig kleiner Pfeifen einen tiefen Differenzton erzeugt, welcher direkt nur mit einer wesentlich grösseren Pfeife erzielt werden könnte. Es liegt in der Eigenschaft unseres Gehörs begründet, den tiefsten Ton eines Klanges als Grundton aufzufassen, gleichgültig, ob dieser Ton bereits in der Schallschwingung enthalten war, oder wie in diesem Fall erst im Ohr neu gebildet wird. Für grosse elektronische Orgeln sind sehr tiefe Fusslagen, beispielsweise 32', ebenfalls schon als akustische Register gebaut worden. Dies hat den Vorteil, dass die Töne hierbei nicht vom Generator erzeugt und vom Lautsprecher wiedergegeben werden müssen, sondern vom Ohr gebildet, respektive ergänzt werden.

Aliquoten

Obertöne, welche zum Grundton nicht im Oktavverhältnis stehen, sondern Quinten, Terzen, Sexten usw. dazu bilden, nennt man Aliquoten. Auch elektronische Orgeln, welche gewisse Ansprüche erfüllen sollen, kommen nicht ohne Aliquotenregister aus. Sie wirken sozusagen würzend auf das Klangbild. Auch lassen sich damit – besonders bei Lückenregistrierung (Ausschaltung der mittleren Fusslagen) – eigenartige, an Glas- oder Metallplättchen erinnernde Klänge erzeugen.

Amplitudenvibrato

Lässt man die Lautstärke eines Tones um einen geringen Wert mit einer niedrigen Frequenz von rund 4 bis 10 Hz schwanken, entsteht ein besonderer musikalischer Effekt, den man mit Tremolo bezeichnet. Bei der Pfeifenorgel muss dieser Effekt mit ziemlich aufwendigen Einrichtungen (Tremulanten) meist in Form von beweglichen Jalousien erzeugt werden. Ihr elektronisches Gegenstück ist der Tremologenerator, ein Schwingungserzeuger mit einer Frequenz unterhalb des Hörbereiches, welcher das Amplitudenvibrato bewirkt.

Anschlagdynamik

Was sich beim Klavierspiel durch den Künstler zu einem sehr grossen Teil individuell gestalten lässt, wird erst durch die Anschlagdynamik ermöglicht. Bei diesem Instrument wird die Lautstärke in einem gewissen Rahmen durch die Stärke des Tastenanschlages bestimmt. Diese Anschlagtechnik ist es auch, welche dem Anfänger auf dem Klavier recht zu schaffen macht und nur durch langwierige Übungen zu beherrschen ist. Anders bei der elektronischen Orgel. Hier hat der Tastenanschlag keinerlei Wirkung auf den gespielten Ton, da es sich ja um einen elektrischen Einschaltvorgang handelt.

Man hat nun schon sehr früh versucht, auch bei der elektronischen Orgel durch die Art und Weise der Tastenbedienung Einfluss auf die Lautstärke zu nehmen. Zum Teil wollte man mit solchen Einrichtungen gleichzeitig einen für Sakralmusik geeigneten weicheren Toneinsatz erreichen. Der Verfasser hatte seine erste Orgel noch mit sogenannten Kondensatorkontakten ausgerüstet. Hierbei näherte sich beim Tastendruck ein Metallplättchen der mit einer dünnen Isolierfolie belegten Sammelschiene und bildete so einen Kondensator variabler Kapazität, welcher den Toneinsatz steuerte. Neben der sehr arbeitsintensiven Fertigung, besonders bei vielchöriger Auslegung, hatten diese Kontakte den grossen Nachteil, dass sie sehr hochohmige und damit entsprechend störanfällige Generatorausgänge und Vorverstärker benötigten, um einen befriedigenden Frequenzdurchlass erreichen zu können. Die ersten vollelektronischen Orgeln der amerikanischen Baldwin Company mit Dauertongeneratoren verwendeten noch im Jahre 1946 für jede Taste einen logarithmischen Lautstärkeregler, welcher beim Niederdrücken das Tonsignal anschwellen liess. Auch die allerersten Modelle der Hammond Instrument Company besassen bewegliche magnetische Tonabnehmer, welche mit Tastendruck vor die entsprechenden rotierenden Profilscheiben geschoben wurden und damit einen weichen Toneinsatz ermöglichten. Durch die grosse Verbreitung der elektronischen Orgeln, besonders in der modernen Jazz- und Pop-Musik, wandelte sich das Stilempfinden, und der etwas härtere Toneinsatz wurde als typisch für solche Instrumente angesehen. Man wollte ja schliesslich mit den neuesten elektronischen Errungenschaften nicht einfach bisherige Musikinstrumente nachahmen, sondern damit neue musikalische Ausdrucksarten finden.

Fortsetzung nächste Nr.

NOTENHALTER
NACH MASS

Die Notenbrettverlängerung, auf die Sie schon lange gewartet haben. Dieser Halter lässt sich einfach auf das vorhandene Notenbrett aufsetzen und bringt Ihnen Ihre Noten in bequeme Lesenähe. Sie bekommen keinen steifen Hals mehr und brauchen auch nicht mehr mit den Augen zu blinzeln, um Ihre Noten lesen zu können.

- Aus klarem, widerstandsfähigem Plexiglas hergestellt
- Keine verkrampften Genick- und Schultermuskeln mehr
- Ist den Orgelbedienungselementen und auch sonst nicht im Weg
- Leicht aufzusetzen und wegzunehmen
- Hält die schwersten Notenbücher
- Ideal für Kinder und auch für ältere Leute
- Bereits in vielen hundert Orgelstudios erprobt und bewährt

Bitte senden Sie mir (Anzahl) _____ Notenhalter zum Preis von sFr. 148.–, DM 148,–, öS 1050.– pro Stück

Orgelfabrikat _____

Modell _____

Höhe Ihres Notenbrettes (cm) _____

Länge Ihres Notenbrettes (cm) _____

Herrn/Frau/Fräulein

Vorname _____ Name _____

Strasse _____

Plz. _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Lieferfrist ca. 6 Wochen/
Lieferung gegen Vorauszahlung
Interessenten bitte Coupon ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
IMPEX Orgelzubehör, Postfach,
CH-2558 Aegerten

DIE GUTE FEE AUS ÜBERSEE

Kleiner Kurs über verwandte Akkorde

2. Teil

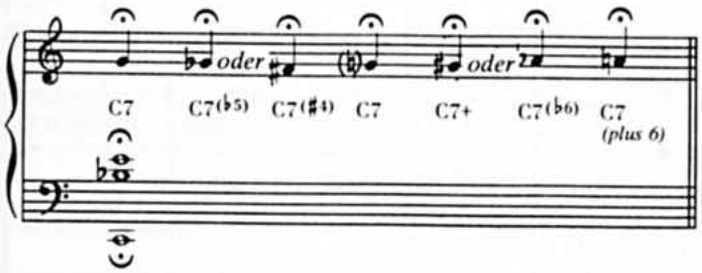
Ch. Champagne

Diese frivole Quinte: das «S» steht für sensationell

Machen Sie einmal folgendes: Schalten Sie Ihre Orgel ein, und wählen Sie für das Pedal ein weiches 8′ Register, eine weiche 8′ Tibia oder Diapason für das untere Manual und schliesslich eine 8′ Oboe (oder ähnliches) für das obere Manual. Für dieses Experiment ist nicht allzu viel Vibrato erwünscht.

Den 3. Finger auf E
Den 5. Finger (kleiner Finger) auf B
Den linken Fuss auf C

Es erklingt ein C7-Akkord ohne die Quinte. Das Pedal spielt den *Grundton*, der 5. Finger die *Septim* und der 3. Finger die *Terz*. Na und!!!
Da kommt aber gleich noch mehr: Die rechte Hand spielt G auf dem oberen Manual. Der linke Fuss bleibt auf dem C-Pedal, und die linke Hand bleibt auf E und B. Und nun spielen Sie die folgenden Noten sehr langsam, so dass Sie den Klang ganz in sich aufnehmen können.



Im Septimakkord sind der Grundton, die Terz und die Septim konstant. Diese verflixte Quinte aber, die vagabundiert überall herum! Man kann sie erhöhen, man kann sie erniedrigen; ja man kann sie sogar durch eine Sext ersetzen.

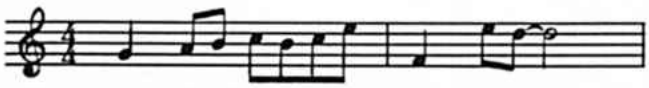
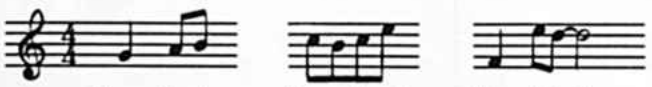
Um (noch) bessere Musiker zu werden, müssen wir lernen, mit den Augen zu hören; uns vom Klang der geschriebenen Noten ein Bild zu machen. Umgekehrt müssen wir mit den Ohren sehen können.
Beachten Sie die Ausdrucksmöglichkeiten durch die Wechselbeziehung zwischen den ganzen Noten im Pedal und unteren Manual einerseits und den Viertelnoten auf dem oberen Manual andererseits.

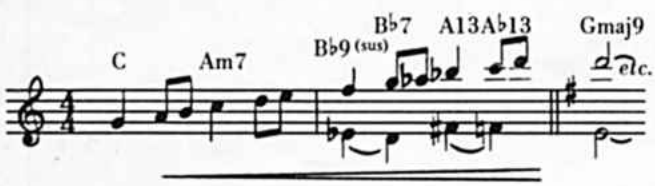
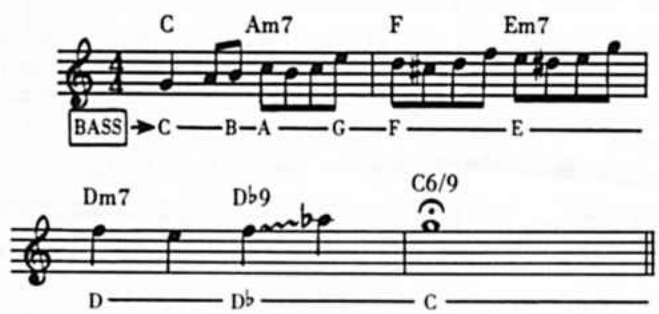
Als nächsten Trick spielen Sie diesen C7-Akkord in all seinen faszinierenden Varianten mit einer Hand (der linken). Ihre rechte Hand kann sich inzwischen eine Pause gönnen.

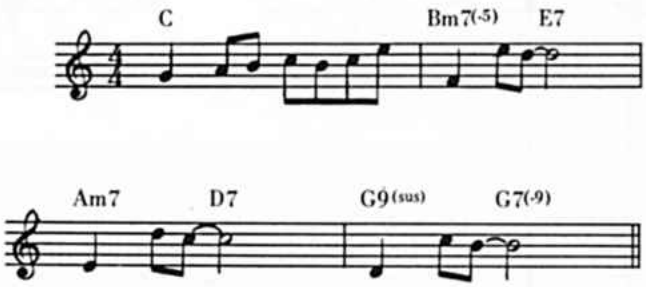
Spielen Sie mit dem Daumen das A; mit dem Zeigefinger das As; mit dem Daumen das G; mit dem Zeigefinger das Fis. Sehen Sie, wie schnell Sie Ihre Finger chromatisch zwischen Fis und A auf- und abwärts bewegen können – während Sie E und B halten!

Ch. Champagne

Mehr melodische Manipulationen

Und nun, liebe talentierte Orgelspieler, wollen wir uns der Improvisation zuwenden. Musik ist für mich wie eine Sprache. Der Improvisierende trägt musikalische Ideen (oder Gedanken) auf seine ganz persönliche Weise vor. Der nervöse Anfänger, der mit drei Extraeinführungsnoten oder einem Daumenglissando das Stückchen «Freut euch des Lebens» anstimmt, hat die ersten wackligen Schritte auf dem Weg zum Aus-dem-Stegreif-Spielen gewagt.
Hören Sie einmal zu! Hier ist eine musikalische Aussage:

Dahinter steckt aber viel *mehr*, als es zunächst den Anschein hat. Man kann dieses Motiv in kleinere Fragmente aufteilen.

Frag. Nr. 1 *Frag. Nr. 2* *Frag. Nr. 3*

Aus welchem kühlen Grunde sollte man das aber tun? Was kann man schon mit einem Drei-Noten-Stück anfangen!

So, hat es Ihnen Spass gemacht? Wir haben ja lediglich die drei kleinen Noten des ersten Fragments genommen und sie zu einem neuen klanglichen Zentrum ausgebaut. Eine richtige Modulationsdemonstration. Möchten Sie gerne *mehr* davon? Sie brauchen nur den beschwingten Noten zu folgen! Innerhalb der einzelnen Glieder dieser musikalischen Kette (die unser zweites Fragment darstellt) muss ein gedanklicher Zusammenhang bestehen:

(Beachten Sie die entgegengesetzte Spielsequenz der Bässe.)
Das wäre ein toller Schluss gewesen – ich habe aber *mehr* für Sie.

Das Fragment Nr. 3 wollen wir die Rolle einer Einleitung spielen lassen:

Für diejenigen von Ihnen, die sich in diese Thematik vertiefen wollen, hat der bekannte Musiklehrer Paul Bordeleau die Abhandlung «Basic Melody Writing» geschrieben. Sie ist aber vorläufig nur in englischer Sprache erhältlich.
So, und nun, liebe Leser, was bleibt mir anderes übrig, als Ihnen zu sagen: *mehr* erfahren Sie das nächste Mal!

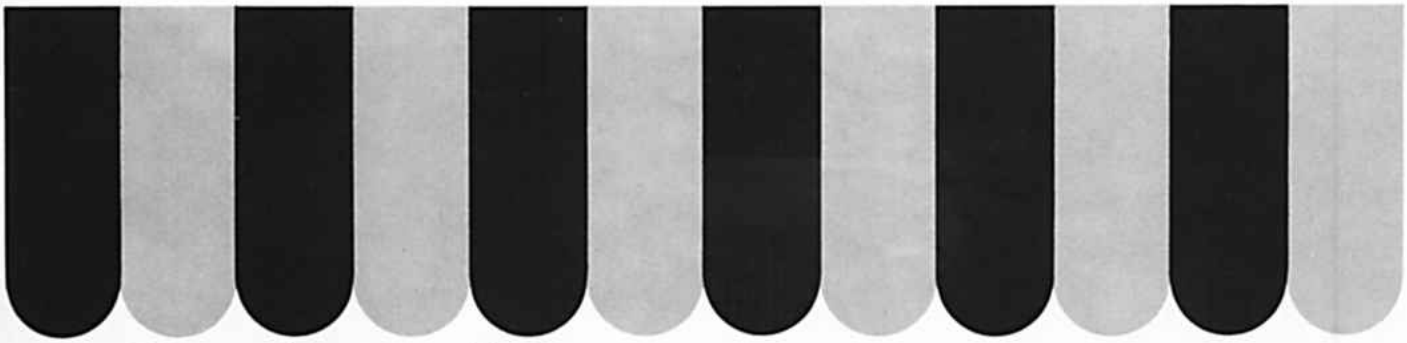
MUSICAL MANEUVERS

Musical Maneuvers wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

Aus dem Inhalt:
- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h.: kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Auch diese Unterlagen sind *vorläufig nur in englischer Sprache* erhältlich.
Preis: sFr. 20.–, DM 20,–, öS 130.–.

Interessenten wenden sich bitte an den TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten.
Lieferfrist ca. 8 Wochen.



Orgelmarkt

Verk. **Dr. Böhm-Orgel DNT.** 2 Manuale à je 5 Oktaven. 30 Stummelpedaltasten. Gehäuse Schleiflack weiss. Register: 20 Obermanual/18 Untermanual/je 8 Freie Komb.-Fusspedal. Oktavschieber, Hall, Kathedraleffekt (Sakral/Sinus), Kopfhörer, 2×35/70 Watt Verst., 2 Speziallautsprecher, 1 Hochton-Lautspr., Spezialeffekte, Schlagzeug-Halbautomat und Böhmat S, Percustain, Zugriegel-Sinus + Sonderzugriegel, Pedalnachklang, Sitzbank mit Notenfach.
sFr. 13 500.– inkl. sep. Leslie (Rotations-Lautspr.)
sFr. 13 000.– exkl.
K. Schlup-Emch, Pferchweg, CH-4442 Diepflingen BL, 061/98 40 02 ab 18.00 Uhr.

Von privat zu verkaufen:
WERSI-248 S, nussbaumf., 9chörig, 2manualig, voll ausgebaut, Begleitautomatik
VB: DM 9800,–
K.-H. Hafner, Mörikestr. 41, D-7413 Gomaringen
Tel. (07072) 24 71

Musiker, Achtung!
Gesucht: neues Rhythmusgerät mit Akkordbegleitautomatik ähnlich wie Wersimatic und Böhmat. Verhandlungspreis: ca. Fr. 1500.– bis Fr. 2000.–, auch Teilzahlung angenehm. Offerten sind zu richten an: Urs Zingg, Postfach 79, CH-3063 Ittigen (Bern)

Lowrey-Orgel Theater Cons. GAK 25 H-1 *zu verk.*
Tel. 05341/34174
D-3320 Salzgitter 51
Jacobistr. 4

Wersi-Orgeln! Bau, Fertigstellung, Prüfung, Reparaturen, Beratung. Ingenieurbüro Veldkamp, D-1 Berlin 45, Goerzallee 82,
Tel. 030/8178728

Dr.-Böhm-Orgeln! Bau, Fertigstellung, Prüfung, Reparaturen, Beratung. Ingenieurbüro Veldkamp, D-1 Berlin 45, Goerzallee 82,
Tel. 030/8178728

Gelegenheit!
Fabrikneue **Hohner-Artist-**Orgel
Neupreis: 14 283,– DM
für 10 800,– DM abzugeben.
Tel.: 06542/418-1, ab 18.00 Uhr: 06542/4651
Dr. med. S. Apak,
D-5583 Zell – St. Josefs-Krankenhaus

Zu verkaufen:
Hammond-Orgel M3, mit Leslie 147, Rhythmusgerät, Rhythmusbox und Orgelbank
VHB 7000,– DM
F. Stecher, Troppauerstr. 36a
D-8264 Waldkraiburg
Tel. 08638/4785

Wersi 248 S, 2 Generatoren Phasenv. u. W.-Voice, WM 2 Rhythm.-Gerät, 2+2kanalig
VHB DM 17 000,–, F.J. Elsen, Tel. BRD 05302/3232

Baue sämtl. Orgeln, Rhythmg. Verstärker etc. der Firmen Wersi und Dr. Böhm. Auch angefangene Bausätze. Preis nach Vereinbarung.
H. Sitzlack, Birkenbuck 10, D-7090 Ellwangen,
Tel. 07961/2717

Wersi 258 S, 11chörig, Zugriegel und Festregister, Wersimatik, Kirchenorgelpedal, Pedalsustain, Eiche hell, zum halben Bausatzpreis oder Gebot, Tel. BRD 0421/270528.

Für Fr. 11 000.– Anzahlung sind Sie Besitzer einer elektronischen Orgel für höchste Ansprüche. 3 Manuale, Kirchenorgelpedal, 70 Festregister, Sinus-Zugriegel auf jedem Manual, modernstes Stereo-Rhythmusgerät etc. mit/ohne Original-Leslie. Unverb. Besichtigung.
Tel. CH-01 485240

Verkaufe günstig Heimorgel **Solina A 211,** 5 Mon. alt, mit Rithmix 110, Orbitone usw. Preis VB, Tel. BRD 09131/45326

Einmalige Gelegenheit für Anspruchsvolle:
neuwertige Unterhaltungsorgel aus Privatbesitz, **Dr. Böhm Cnt/L** 1976 in Nussbaumgehäuse. Neuwert sFr. 16 000.–
Verhandlungspreis sFr. 11 000.–
Tel. CH 073/311920

Zu verkaufen Original **Hammond-Orgel A 100** in absolut neuwertigem Zustand. Eine seltene Gelegenheit für Kenner!
Tel. CH-071/812969

Zu verkaufen:
1 Eminent Grand Theatre 2000
mit Vollpedal u. Rauchglasabdeckung. VB: DM 12 500,–.
Detlev Belaschk, 1 Berlin 45, Gardeschützenweg 28

Böhm-FnT-Orgelgehäuse, neu,
2 Lautsprechergehäuse, Schweller, Schwenksystem und Sonst.
Anfr. H.J. Maile, D-7061 Oberberken.

TASTEN WELT

Bestellschein Jahresabonnement

Ausschneiden und ausgefüllt senden an:
Bühlers Tasten Welt-Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten

1978 folgen noch 4 Ausgaben: sFr. 14.–, DM 14.–, öS 87.–.
Bereits erschienene Hefte können einzeln bestellt werden zu sFr. 4.–, DM 4.–, öS 25.–.

Herrn/Frau/Frl.

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

Plz: Ort:

Datum: Unterschrift

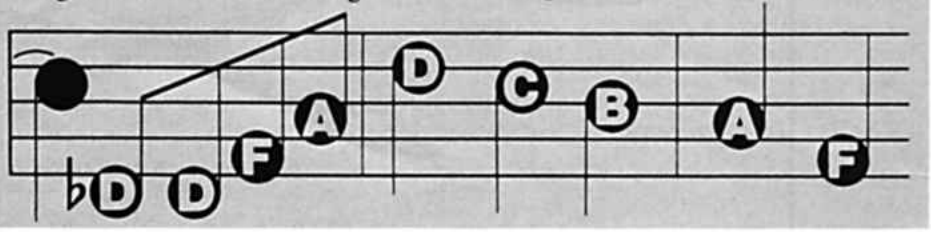
Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Einzahlungsschein liegt dem ersten Heft bei. Preis inkl. MwSt und Zustellgebühr.

Notizen
an unsere Leser

Alle die Leser, die jetzt ein Jahresabonnement bestellt haben, *nachdem* sie das erste TASTEN WELT kennengelernt haben, bitten wir, dieses Einzelheft zu sFr./DM 4.– bzw. öS 25.– separat zu bezahlen, um unsere Abonnementsverwaltung nicht zu sehr ins «Schleudern» zu bringen!
Ihrem zweiten TASTEN WELT Heft liegt dann ein Einzahlungsschein über den restlichen Abonnementsbetrag für das laufende Jahr bei. Näheres ersehen Sie aus der entsprechenden Tabelle auf Seite 43.

Für Ihre Einzahlungen an Bühlers TASTEN WELT Verlag benutzen Sie bitte die folgenden Postscheckkonten:
In der Schweiz: 25-12195 Postscheckamt Biel
In der BRD: 301245-601 Postscheckamt Frankfurt
In Österreich: 7620 397 Wien

Einige Leser äusserten den Wunsch, in TASTEN WELT Hilfen für das Notenlesen-Lernen zu finden. Vorschläge, wie sie sich das vorstellen, fehlten leider.
Anbei ein kleines Notenbeispiel unsererseits und die Frage: Würden Notenstücke in dieser Form unseren interessierten Lesern weiterhelfen? Teilen Sie uns Ihre Meinung mit. Bei genügend grossem Interesse werden wir gerne solche Stücke bringen.



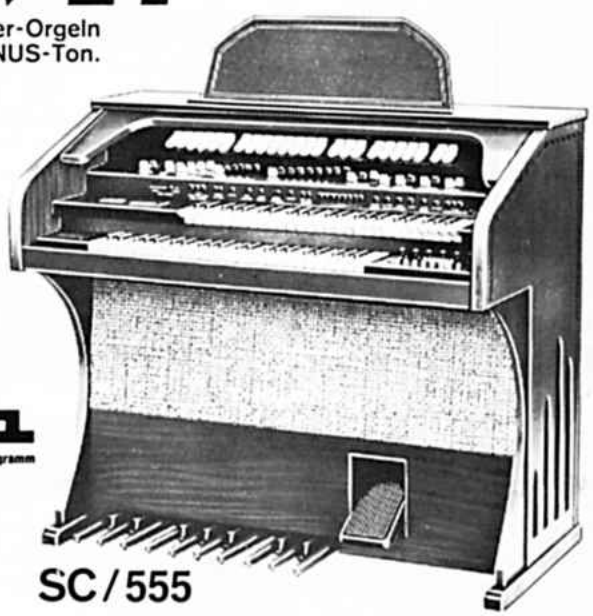
Allen unseren Lesern, die so beispielhaft prompt ihr TASTEN WELT-Abonnement bezahlt haben, sei an dieser Stelle dafür gedankt. Viele haben es aber versäumt, auf dem Empfängerabschnitt der Zahlkarte Name und Adresse anzugeben. Wir hoffen, mit Hilfe der Postscheckämter herausfinden zu können, wer diese Einzahler sind.
Unsere Bitte: Bevor Sie Ihre Zahlkarte der Post übergeben, kontrollieren Sie bitte, ob Sie Ihre genaue Anschrift auf dem Empfängerabschnitt vermerkt haben!

Falls Ihnen die beiden von Kurt Maas bearbeiteten Notenstücke im ersten TASTEN WELT gefallen haben, finden Sie weitere solche Stücke in *«Organ Goes Classic»*, 2 Bände, herausgegeben vom Musikverlag Kurt Maas in München.

Godwin
Die 8-chörigen Super-Orgeln mit dem weichen SINUS-Ton.

SC / 444 P
Die 8-chörige Profi-Orgel mit dem weichen Sinus-Ton!

aus dem großen wilga Programm



SC / 555

Die Prestige-Modelle der Godwin-Supersonic-Serie.
Zwei Manuale mit je 49 Tasten (von C bis C) und 17-töniges Baßpedal (von C bis E).

Lieferung über den Fachhandel · Prospekte auch von:
ELECTRON-MUSIC WILCEK & GAUL
D-4953 DÖHREN (Westfalen)

Lowrey-Konzerte und Vorführungen im Mai und Juni

20.–28. Mai
Verbraucher-Messe in **Schwenningen** (BRD), Messestand der Fa. Orgatronic, Haas (Freiburg); es führen vor: Egon Böttger und Josina Dammé

24. Mai
Konzert ab 20 Uhr, Hotel Lysia in **D-Lübeck** mit der neuen Fa. Musik Zentrum; Starorganist aus den USA: Frank Renaut

25. Mai
Ladenparty 11–18 Uhr im Musikhaus Oechsner, Brunnengasse 42, **D-Nürnberg**; Organist: Frank Renaut

26. Mai
Konzert ab 19 Uhr im Musikhaus Müller, Hauptstrasse 74–84, **D-6140 Bensheim an der Bergstrasse**; Organist: Frank Renaut

26. Mai
Ladenparty 14–17 Uhr im Music City, Weber, Glockengasse (Ladenstadt), **D-5 Köln**; Organist: Frank Renaut

29. Mai–9. Juni
Maimarkt (grosse Verbraucher-Messe **bei Mannheim**) mit der Fa. Musikhaus Ehret/Mannheim; es führt vor: Josina Dammé

4.–11. Juni
Verbraucher-Messe **in Lörrach**, Messestand der Fa. Orgatronic, Haas (Freiburg); es führt vor: Josina Dammé

FRANZ LAMBERT spielt am 17. und 18.4. auf dem Wersi-Stand an der Mustermesse in Basel und vom 19.4. bis 26.4. auf dem Wersi-Stand an der Hannover-Messe.

Am 22.4. spielt er im ZDF «Ortsgespräche», 19.30–20.15 Uhr.
Am 27.5. findet in Enschede (Niederlande) ein Orgelfestival statt, an dem auch Franz Lambert teilnimmt.

Damit Sie englische und amerikanische Notenarrangements ohne Mühe verstehen können, merken Sie sich bitte:

Deutsche Version		Englisch-amerikanische
H	=	B
b	=	B^b
Dur	=	Maj. = Major
Moll	=	Min. = Minor
Vermindert	=	Dim. = Diminished
Erhöht	=	Aug. = Augmented
Grundton	=	Root
Terz	=	3rd
Quart	=	4th
Quinte	=	5th
Septime	=	7th
Oberes Manual	=	U = upper
Unteres Manual	=	L = lower
Hall	=	Reverb = Reverberation

Vielen herzlichen Dank für Ihre TASTEN WELT Abonnementsbestellungen. Unser Abonnementsverrechnungsjahr fängt jeweils im Januar an und endet mit der Dezember TASTEN WELT Ausgabe. Alle Bestellungen, die uns im Laufe des Jahres erreichen, verrechnen wir daher pro rata laut folgender Tabelle:

Bestellungseingang

vom	bis	Fr.	DM	öS		Fr.	DM	öS
9. Dez.	13. Febr.:	21.–	21.–	130.–	× 6/6 =	21.–	21.–	130.–
14. Febr.	13. April:	21.–	21.–	130.–	× 5/6 =	17.50	17.50	108.–
14. April	13. Juni:	21.–	21.–	130.–	× 4/6 =	14.–	14.–	87.–
14. Juni	13. Aug.:	21.–	21.–	130.–	× 3/6 =	10.50	10.50	65.–
14. Aug.	13. Okt.:	21.–	21.–	130.–	× 2/6 =	7.–	7.–	43.–
14. Okt.	8. Dez.:	21.–	21.–	130.–	× 1/6 =	3.50	3.50	22.–

Der Dezember TASTEN WELT Ausgabe liegt jeweils ein Einzahlungsschein bei, mit dem Sie Ihr Abonnement für das ganze folgende Jahr bezahlen können. Zahlung innert 30 Tagen nach Erhalt Ihres Dezember-Heftes.
Falls Sie Fragen haben, steht Ihnen unsere Abonnementsverwaltung jederzeit gerne zur Verfügung.
Bereits erschienene TASTEN WELT Ausgaben bitte separat bestellen.

Club Nachrichten

Liebe Leser,
Wir sind am Aufbau und Gedeihen von Orgelclubs sehr interessiert. Im Interesse aller Orgelfreunde, die sich in solchen Clubs zusammenfinden oder das in Zukunft gerne tun möchten, stellen wir diese Rubrik für Clubnachrichten *zur Verfügung. Hier kann also jeder Club unentgeltlich Mitteilungen veröffentlichen. Benützen Sie diese Gelegenheit! Und berücksichtigen Sie dabei die* TASTEN WELT *Erscheinungsdaten.*

CROF-NACHRICHTEN

Samstag, den 22. April 1978, 20 Uhr findet unser nächster Hock in St.Gallen, Cafe-Restaurant Stephanshorn, statt. Ein sehr gediegenes Lokal im Ost-Teil der Stadt, und leicht aufzufinden. Nicht-St.Galler rufen uns am besten an. Wir erklären es Ihnen gerne am Telefon.
Zu Gast sind bei uns: der Hammond-Bobzin, der Ahlborn-Heinz und der Kawai-Lewis. Die einmalige Gelegenheit, über die Schulter zu gucken und sich die spielerischen Tricks zu merken. Am besten: Sie notieren in Ihrer Agenda den Termin und kommen mit Ihrer Familie vorbei. Noch besser, Sie melden sich gleich telefonisch an, CROF c/o Relacustic GmbH, CH-8722 Kaltbrunn, Tel. 055/752294.

◆

Freitag, den 21. April 1978, 15–22 Uhr findet ebenfalls im Cafe-Rest. Stephanshorn eine Demonstration des neuen KAWAI-Orgelprogrammes mit Derry-Lewis statt.
Übrigens die einzige uns bekannte elektronische Orgel mit 3 Jahren Voll-Service-Garantie.

◆

D. Schaal

Der erlesene Klang von Lowrey

M-3000 Jamboree

An der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse präsentierte der weltbekannte amerikanische Musikinstrumentenkonzern NORLIN dem deutschsprechenden Fachpublikum sein neues LOWREY-Orgelprogramm erstmals «mundgerecht».

D-300

An der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse präsentierte der weltbekannte amerikanische Musikinstrumentenkonzern NORLIN dem deutschsprechenden Fachpublikum sein neues LOWREY-Orgelprogramm erstmals «mundgerecht».
Ob Prospekte, Ausstellungsauslagen oder die allgemein bewunderte audiovisuelle Demonstration, die – einmalig in dieser Zusammenstellung – mit den live spielenden Organisten gekoppelt war, jede Information wurde in deutscher Sprache und Text dargeboten.
Verantwortlich für diese «deutsche Idee» zeichnet die im April vorigen Jahres in Deutschland gegründete Norlin Musik GmbH in Maschen bei Hamburg, die ausschliesslich den grössten amerikanischen Orgelhersteller, Lowrey, vertritt und einen neuen Treffpunkt auf dem deutschen Orgelmarkt darstellt.
Natürlich ist es für den Lowrey-Fan und Orgelinteressenten von grosser Wichtigkeit, dass sich nun endlich eine deutsche Niederlassung um das Wohl dieser alten Traditionsmarke der Orgelwelt im Lande selbst kümmert.
Nicht minder interessant ist es, mal etwas über die Lowrey-Geschichte zu erfahren, und da haben wir für Sie so einiges zusammengetragen:
Als Mr. Frederic C. Lowrey seine erste elektronische Orgel im Jahre 1918

vorstellte, konnte er nicht ahnen, dass damit der erste Schritt zu einem langjährigen, dauerhaften Erfolg getan und der Grundstein für die einzigartige Entwicklung einer Firma mit seinem Namen gelegt war. Herrn Lowreys Ziel, welches heute noch genauso gilt wie 1918, bestand darin, nur das Beste in Tonqualität und Ausführung zu bieten und dieses Produkt so zu gestalten, dass mehr als nur eine exklusive kleine Gruppe von Käufern es sich leisten konnte. Das letztere Anliegen ging zwar in den 50er und 60er Jahren, der Zeit, als Lowrey auch in Europa bekannt wurde, durch den damaligen starken Dollarkurs und durch das noch nicht so starke Interesse für die Heimorgel dem europäischen Orgelfreund etwas verloren. Es traf jedoch nach wie vor auf die Situation in Amerika zu. Die Orgeln waren hier wie dort immer von überdurchschnittlicher Qualität. Das neue 77/78er Programm hat europäische Massstäbe, was die Preise angeht, aber Qualitätswerte aus Amerika. Nach diesem kurzen Abstecher in die Gegenwart zurück zur Geschichte: Während der 20er und 30er Jahre bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges arbeiteten die Lowrey-Ingenieure an verschiedenen Tonerzeugungssystemen. Eine Vielzahl dieser Systeme wurde ausgewertet, gegen neue ausgetauscht, bis man endlich Mitte der 40er Jahre das Eccles-Jordan-System entwickelte. Dieses Tonerzeugungssystem, Ergebnis langjähriger erfolgreicher Forschungsarbeit, gab Lowrey damals die Möglichkeit, die fortschrittlichste elektronische Orgel zu produzieren. Der markante und charakteristische Lowrey-Sound war geboren. Im Zuge der allgemeinen Weiterentwicklung blieben die Lowrey-Orgeln durch die Übernahme von Transistoren und integrierten Schaltkreisen auf dem neuesten Stand der Elektronik. Das Lowrey-Forschungsteam entwikkelte und produzierte eine grosse Anzahl von bemerkenswerten Neuerungen in verschiedenen, schon historischen Modellnamen. Einige dieser Erfindungen kann man als Meilensteine in der Orgelentwicklung bezeichnen. Sie sind noch im heutigen Programm zu finden.

Hier ein paar der bedeutendsten Ereignisse:

1941 Die Geburtsstunde des Lowrey-Modells Organo. Die erste elektronische Orgel mit Pianoklaviatur (viele sind heute noch in Gebrauch).

1956 Die Geburtsstunde des Lowrey-Glide. Eine Einrichtung, die heute noch im ganzen Lowrey-Programm zu finden ist.

D-500 Coronation

1957 Lowreys Holiday-Modell schon damals ein Schrittmacher in Preis und Ausstattung.

1960 Lowrey präsentiert das Stereoverfahren in seinen Deluxe-Modellen. – Ein weiterer Trendanzeiger.

1961 Das Lowrey-Holiday-Deluxe-Spinet-Modell mit eingebautem Leslie demonstriert grossen Orgelklang in einem kleinen Gehäuse.

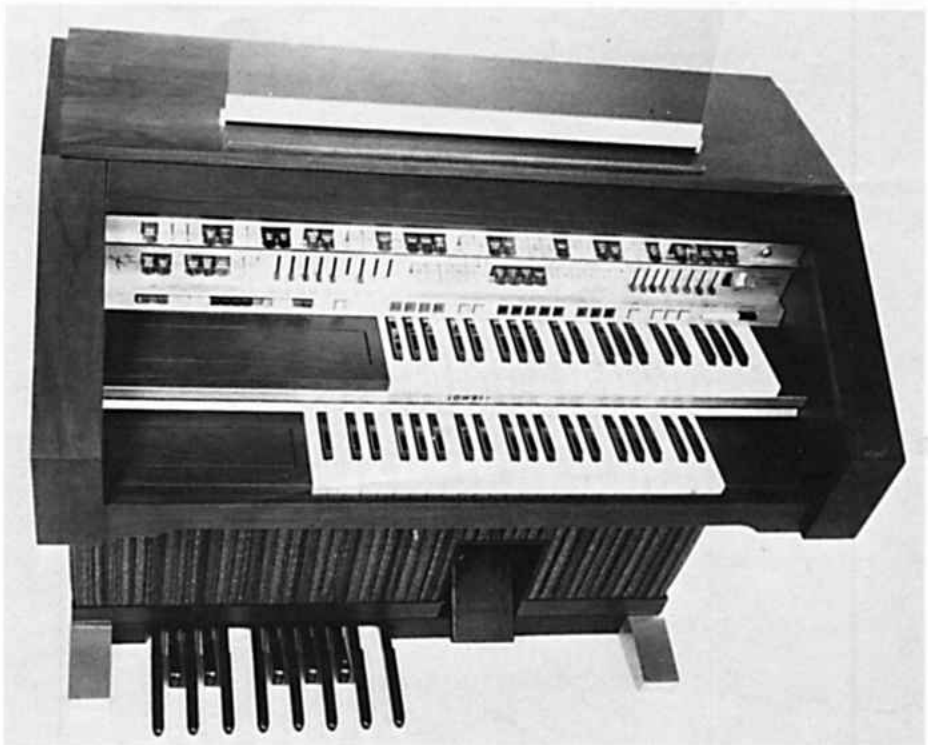
1962 AOC (Automatic Organ Computer). Hier wurde der Gedanke, leichtes Orgelspiel für jedermann zu ermöglichen, in die Tat umgesetzt. Eine der bahnbrechendsten Erfindungen für die elektronische Orgel. Bis heute nur exklusiv in Lowrey-Modellen zu finden.

1964 Die erste volltransistorisierte Lowrey-Orgel.

1967 Patentanmeldung von Lowreys-Auto-Wow. Ein lustiger Sound, der heute auch nicht mehr wegzudenken ist.
Eine neue Bassklangfarbe wird vorgestellt: die Bassgitarre.

1968 Lowreys automatisches Rhythmusgerät, Spielhilfe und Spass für jeden Orgelfreund.

1969 Von nun an gibt es Lowrey-Orgeln mit Kassettenrekorder. Zu dieser Zeit eine aufregende Kombination.



D-550 Contempo 80

C-300 Promenade

C-500

1970 Jetzt war die Zeit der vollständigen Begleitautomatik, Lowreys Genie, gekommen. – Eine Einrichtung, die heute für Heimorgeln selbstverständlich ist. Die grösseren Modelle wurden mit Lowreys Golden Harp ausgerüstet, einem vielseitigen Arpeggio, das noch heute viele Spieler begeistert. Ausserdem wurden einige Modelle mehrkanalig ausgelegt, was optimale Klangwiedergabe bedeutet.

1971 Lowrey präsentiert den Brass-Symphonizer, einen Synthesizer mit originalgetreuer Wiedergabe von Orchesterstimmen.

1972 Ein neuer Begriff begeistert die Orgelwelt: String Symphonizer, Streicher in hoher Vollendung.

1973 Ein einmanualiges Modell, erstmals mit der Einfingerautomatik ausgerüstet, wird vorgestellt.

1975 Das Modell Symphonic Holiday, Wegbereiter einer neuen Serie, Standardmodell vieler Alleinunterhalter und Bandmusiker. Seine besonderen Merkmale: naturgetreue Wiedergabe von Streichern, mehrkanalig, mit Begleitautomatik, aufregende Rhythmen und die Möglichkeit, mit 48 Einfingerakkorden als Hobbyorganist dem Profi nachzueifern.

1976 Dank technischer Erweiterungen konnten die Modelle Symphonic Orchestral Theatre Console und Symphonic Citation Theatre Spinet vorgestellt werden. Beides Modelle mit polyphonen Synthesizern und den typischen Kombinationsmerkmalen von Lowrey: Musikalität, Klang und technische Perfektion.

1977 Auf der Frühjahrsmesse stellte Lowrey ein kleines, auf europäische Verhältnisse zugeschnittenes Modell vor, das zur unteren Preisklasse gehört und grosse Beachtung fand.
Neu sind auch die Modelle Contempo und Celebration.

1978 Lowrey erweitert sein Programm um ein preiswertes Modell: *Debut.* Ausserdem werden in der mittleren Preisklasse die Modelle *Jamboree* und *Jubilee* neu vorgestellt. Als Weiterentwicklung der Modelle Coronation/Contempo ist die neue Vollpedalorgel *Promenade* anzusehen.
Das Lowrey-Programm enthält zurzeit zehn verschiedene Modelle und bietet damit jedem Geschmack und Geldbeutel etwas.
Die deutsche Niederlassung der Firma Lowrey wird in diesem Jahr eine ganze Reihe von Konzerten und Vorführungen mit bekannten Stars wie Josina Dammè (aus USA), Egon Böttger und anderen veranstalten.
Hinweise auf Ort und Zeit dieser Veranstaltungen werden Sie in TASTEN WELT finden.

Die erfolgreichen 8 von WERSI

Eine Orgel-Linie –
musikalisch überzeugend –
technisch perfekt –
jeder kann sie selbst bauen.

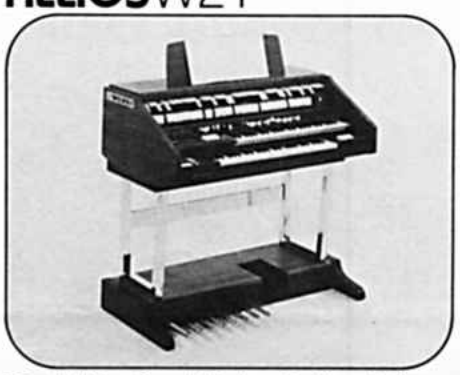
ORION W1T

Die richtige Orgel für junge Leute, Bands und Alleinunterhalter. Eine Orgel für den rauhen Betrieb „unterwegs".

ORION W1S

Die richtige Orgel für Anfänger und Fortgeschrittene, die schon musikalisch erhebliche Ansprüche stellen.

HELIOS W2T



Die richtige Orgel für den Profi und alle, die beim Spielen höchste Ansprüche stellen.

HELIOS W2S

Die richtige Orgel für den Heim-Musiker und Profi mit Spitzenansprüchen.

HELIOS W2SV

Die richtige Orgel für den, der bei der Unterhaltungsmusik auf ein Vollpedal nicht verzichten möchte.

ZENIT W3S

Die richtige Orgel für den Liebhaber klassischer Musik und anspruchsvoller konzertanter Unterhaltungsmusik.

CLASSICA W3SK

Die richtige Orgel für Kirchen, Gemeindehäuser und Konzertsäle und überall da, wo höchste Musikalität im klassischen Bereich gefordert wird.

GALAXIS W4SKT

Die richtige Orgel für den Könner, der das ungewöhnliche liebt. Für den Interpreten, der sich bisher bei seinen spielerischen Fähigkeiten durch herkömmliche Orgel-Modelle eingeengt fühlte.

Es gibt einen großen über 100 Seiten starken Farbkatalog, der Sie über die 8 erfolgreichen von WERSI und viele andere WERSI-Produkte informiert. Dieser Farbkatalog ist mehr als nur ein Katalog. Er zeigt Ihnen, worauf es heute bei einer elektronischen Orgel ankommt und wie man auch als Laie eine Orgel selbst bauen kann.

Bestellen Sie noch heute den großen Farbkatalog von WERSI. Die Schutzgebühr von DM 5,–/sfr 5,–/öS 35 wird Ihnen bei einer entsprechenden Bestellung voll vergütet.

WERSI

BRD: WERSI-electronic GmbH&CoKG, Industriestraße 45, 5401 Halsenbach
A: WERSI-electronic, Fasangasse 34, A-1030 Wien III
CH: WERSI-electronic AG, Kauenstraße, CH-8887 Mels

LOWREY

Tausende von Familien haben in letzter Zeit festgestellt, wie viel Freude und Musik eine Lowrey-Orgel bereitet. Ein Hobby für die ganze Familie, vom Großvater bis zum Enkel, auf alle wartet ein musikalisches Erlebnis. Spielen Sie heute, und sie begeistern sich ein Leben lang.

Weitere Informationen uber unser gesamtes Programm erhalten Sie von:
Norlin Musik GmbH, Lowrey Orgeln,
Hittfelder Kirchweg 13, 2105 Seevetal 3

Ein weiteres Qualitatserzeugnis von Norlin

Norlin™

Ein zauberhafter Klang

LOWREY®